Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau bei Emil Kabath.



Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 412.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 16. Juni

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Streitschriften gegen die liberale Partei.

II.

Der frühere Redakteur der „Neuen Preußischen Zeitung" Herr Philipp v. Nathusius-Ludom definirt in einer Broschüre, welche den Inhalt einer Reihe von Artikeln der „Kreuzzeitung" reproduzirt, die „Konservative Position", um den Vorwurf zu widerlegen, daß die konservative Partei der liberalen Strömung gegenüber nur die Negation entgegensetze und niemals sage, was sie wolle. Der Verfasser sucht deshalb mit möglichster Klarheit die positiven Forderungen hinzustellen, durch welche er die „Regierungsfähigkeit" der konservativen Partei beweisen und das liberale System beseitigen will. Bemerkenswerth ist, was der konservative Publizist „zunächst" verlangt; man sollte meinen, der eifrige Schüler von Stahl und Gerlach würde irgend eine Einrichtung, welche dem feudalen oder ständischen Staatswesen entspricht, als erste „Position" bezeichnen. Doch nein, er beginnt mit einer Negation. „Zunächst würde jedenfalls der Kulturkampf aus der Welt geschafft werden müssen," meint der Lehrer des Positiven im Konservatismus, weil — fügt er begründend hinzu, die Beseitigung dieses Risses nicht nur die Voraussetzung einer jeden „konservativen, zum innern Frieden führenden Politik" sein würde, sondern weil „speziell auch nur auf diesem Wege ein Haus der Abgeordneten zu gewinnen wäre, welches eine sichere Majorität für konservative Politik böte."

Aus diesem Eingange erhellt vollständig die Stärke und die Schwäche der Position des konservativen Wortführers. Wir können nicht läugnen, daß er ebenso praktisch als maßvoll zu Werke geht. Er verlangt keinen Staatsstreich, keinen Verfassungskonflikt, und nicht die Wiederherstellung des Polizeistaats, sondern huldigt dem parlamentarischen Prinzip — der „Majoritätswirthschaft", wie die „Kreuzzeitung" früher zu sagen pflegte — und will eine Kammermehrheit hergestellt wissen. Wenn die Partei des Herrn v. Nathusius dieses Ziel erreicht, und zwar mit rechtlichen und parlamentarischen Mitteln fertig bringt, dann hat sie sich so positiv erwiesen, daß sie ihre Position gar nicht mehr zu demonstriren braucht, dann ist sie auch in unserem modernen Staate — regierungsfähig.

Indessen, was der Wortführer der Kreuzzeitungsmänner anführt, um die Ueberzeugung zu verbreiten, daß das angedeutete Ziel leicht zu erreichen sei, hat uns von dem politischen Scharfblick des Verfassers keine hohe Meinung verschafft. Herr v. Nathusius beginnt den Beweis, daß seine Partei die Kraft besitze, um ein Ministerium zu bilden und diesem Ministerium eine Kammermajorität zur Disposition zu stellen, mit einem Vorschlage, der nichts weniger enthält als das Geständniß des Gegentheils, das Bekenntniß zu schwach zu sein, aus eigenen Mitteln eine solche Mehrheit zu beschaffen, — ein beschämendes Eingeständniß, wenn man bedenkt, daß die Partei weder jung ist noch mittellos, daß sie Jahrzente lang geherrscht hat und noch heut viele ihrer Parteigänger vermögende und einflußreiche Persönlichkeiten sind. Ein solcher Kraftbeweis ist jedenfalls nicht geeignet, um einem Staatsmanne die Neigung zu erwecken, in einer solchen Partei eine Stütze zu suchen. Nun weist allerdings der konservative Programmatiker auf Bundesgenossen hin, aber welche Garantien kann er für deren Heeresfolge beibringen? Hat derselbe die Mitglieder der Zentrumsfraktion auf sein Programm vereidigt? Das wäre schon etwas, indessen da es sich um Neuwahlen handelt, wäre es besser, sich der katholischen Wähler zu versichern. Vielleicht begeistern sie sich für die konservative Position, und wir müssen uns deshalb den Situationsplan des Herrn v. Nathusius einmal näher ansehen. Dies soll in einem folgenden Artikel geschehen.

Die halbamtliche „Prov.-Corr." bringt über die Reise des Kaisers folgenden Leitartikel:

Des Kaisers Reise nach Ems gelangt nach einem kurzen Aufschube unter Verhältnissen zur Ausführung, welche zu der Zuversicht berechtigen, daß der verehrte Monarch dort in Wahrheit eine Zeit der Ruhe und der Erfrischung finden wird. Vor Kurzem noch schien es, als sollten neue, tiefe Erregungen den Kaiser auch zu dem Badeaufenthalte begleiten, als müßte die erneute Begegnung mit dem kaiserlichen Freunde in Ems, statt einem unbefangenen herzlichen Verkehr, wiederum der gemeinsamen Sorge für die Erhaltung des Friedens gewidmet werden. Doch die Wolken, welche den politischen Horizont während einiger Tage bedeckten, haben bereits wieder einer allseitigen friedlichen Zuversicht Platz gemacht, — und die beiden Kaiser werden sich unter dem unmittelbaren Eindrucke einer neuen Bewährung ihres gemeinsamen Strebens freudig begrüßen können. Als wesentlichstes Ergebniß der neulichen Berathungen in Berlin war von vornherein nicht das besondere Abkommen zu gemeinschaftlichem Vorgehen in Bezug auf die unmittelbaren Aufgaben in der Türkei bezeichnet worden, sondern die neugestärkte Zuversicht, „daß auch die orientalische Frage, so schwierig und verwickelt sie ist und so drohend sie jeder Zeit für die Beziehungen der Großmächte erschien, Dank der entschiedenen Friedensgemeinschaft, welche jetzt inmitten Europas aufgerichtet ist, den allgemeinen Frieden nicht stören soll". Nicht um ein Bündniß zu bestimmten besonderen Zwecken handele es sich, sondern um einen Bund zu jedesmaliger vertraulicher Verständigung über die Interessen des europäischen Friedens. Die größte Wichtigkeit der berliner Berathungen, verkündete Graf Andrassy, liege in dieser Einigkeit der Mächte und in dem Vorhaben, sich auch fernerhin von Fall zu Fall verständigen zu wollen. Rascher nun, als man es irgend vermuthen konnte, traten diesmal Ereignisse ein, welche eine wesentlich veränderte Lage schufen: ein gewaltsamer Thronwechsel in dem Staate, mit welchem verhandelt werden sollte, und eine anscheinend veränderte Stellung der neuen Regierung in Bezug auf die zunächst anzustrebenden Ziele mußten nothwendiger Weise einen augenblicklichen Stillstand der auswärtigen Einwirkung und neue Erwägungen in Betreff der Art und Weise des weiteren Vorgehens herbeiführen. Die Verständigung „von Fall zu Fall" mußte sich diesmal in rascher Folge erproben und sie erschien im ersten Augenblicke um so schwieriger, als inzwischen das an der Orientfrage unmittelbar betheiligte England aus seiner bisherigen Zurückhaltung zu einer lebhaften Betheiligung an den Ereignissen hervorgetreten war. Dem Ernst und der Macht des Friedensgedankens im Drei-Kaiser-Bunde ist es vor Allem zuzuschreiben, daß auch in dieser unerwartet veränderten Lage eine Verständigung über die weitere Haltung der Mächte und eine neue Stärkung der Friedenshoffnungen in verhältnißmäßig kurzer Zeit erreicht werden konnte, und daß somit auch in diesem Falle „die Spekulation auf die Differenzen der leitenden Mächte vereitelt worden ist". Zwischen den jüngsten Berathungen in Berlin und der Begegnung der beiden Kaiser in Ems liegt ein bedeutsamer Moment unserer Zeitgeschichte; aber wiederum hat sich in entscheidender Stunde die hochherzige Gesinnung bewährt, in welcher Kaiser Alexander so vollkommen mit unserem Monarchen eins ist. Möge denn das neue Zusammensein an der berühmten und wohlthätigen Heilquelle den beiden erhabenen Fürsten nicht blos neue Erfrischung, sondern auch reiche innere Befriedigung und erhöhete Freudigkeit zu weiterem vertrauensvollen Zusammenwirken für den Weltfrieden gewähren!

Die halbamtliche „Prov. Korresp." spricht sich über die Kommissionsarbeiten des Herrenhauses sehr zufrieden aus und ist der Meinung, daß schließlich durch Entgegenkommen des Abgeordnetenhauses doch noch die großen Verwaltungsgesetze ins Leben treten. Sie schreibt:

Die Landtagssession neigt sich ihrem Ende zu: die nächsten vierzehn Tage werden jedenfalls den Abschluß der mühevollen parlamentarischen Thätigkeit bringen, — zugleich, wie man hoffen darf, einen positiven und befriedigenden Abschluß der wichtigen noch nicht erledigten Aufgaben. Der Schwerpunkt der Thätigkeit liegt zur Zeit im Herrenhause. Der Gang der Vorberathungen, welche seit acht Tagen in den Kommissionen desselben gepflogen worden sind, giebt Zeugniß von dem entschiedenen Ernst, mit welchem dieselben sich ihren Aufgaben widmen. Auf Grund der sorgfältigen Vorarbeiten der ernannten Berichterstatter ist in täglichen angestrengten Morgen- und theilweise Abendsitzungen unter fortgesetzter Betheiligung des Ministers des Innern zunächst die Städteordnung, sodann auch das Kompetenzgesetz gründlich durchberathen worden, und der Abschluß der Kommissionsarbeiten steht unmittelbar bevor. Was diesen Berathungen einen besonderen Werth verleiht, ist die Thatsache, daß die große Mehrzahl der Betheiligten vermöge ihrer persönlichen hervorragenden Stellung inmitten der kommunalen Verhältnisse umfassende praktische Erfahrungen zur Erwägung der vorliegenden Fragen mitbringt. Der hierauf beruhende positive Sinn und Geist, welcher bloße Parteiauffassungen zurückdrängt und ausgleicht, hat sich in den Berathungen der letzten Woche von Neuem bethätigt. Der Standpunkt der Regierung, nach welchem die kommunale Selbstverwaltung von allen nicht unbedingt nothwendigen Schranken befreit, zugleich aber die Kommune als ein Glied in dem allseitig erneuten und erfrischten staatlichen Gesammtwesen erhalten werden soll — hat im Wesentlichen die volle Zustimmung der Herrenhaus-Kommission gefunden. Während hiernach die Wünsche, welche die Staatsregierung vom Standpunkte der staatlichen Autorität bei den Schlußberathungen im Abgeordnetenhause wiederholt betont hatte, größtentheils zur Anerkennung gelangt sind, hat die Kommission andererseits auch gewissen Anforderungen der eigentlichen kommunalen Selbstverwaltung, wie dem Budgetrecht der Stadtverordneten, eine weitergehende Berücksichtigung zu Theil werden lassen, als es im Abgeordnetenhause geschehen war. Dieser unbefangene, wesentlich sachliche Geist der Kommissions-Berathungen, welchem voraussichtlich das Haus selbst bei seinen Beschlüssen folgen wird, dürfte nicht minder auf Seiten des Abgeordnetenhauses volle Beachtung und bereitwilliges Entgegenkommen finden und somit die schließliche Vereinbarung der wichtigen Vorlagen erhoffen lassen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Juni. Während der heutige Leitartikel der „Prov. Korresp." (vrgl. oben) im vollsten Maße die Friedenshoffnungen der letzten Tage theilt, findet diese eine überzeugende thatsächliche Bestätigung in der nunmehr bereits erfolgten Abreise des Fürsten Bismarck nach Kissingen. Es kann hinzugefügt werden, daß der Fürst ohne alles amtliche Gefolge reist, zum Beweise, daß er nicht glaubt in Kissingen durch politische Arbeit in Anspruch genommen zu werden. Zur Vervollständigung der friedlichen Personalnotizen ist endlich zu erwähnen, daß auch der Staatssekretär Minister von Bülow sich in wenigen Tagen nach Karlsbad begeben wird. Seine Vertretung in Direktorialangelegenheiten wird, wie früher, Herr von Philipsborn führen. — In Betreff der Herrenhaus-Kommission äußert sich die „National-Ztg." nicht hoffnungslos in Bezug auf die schließliche Vereinbarung über die Städteordnung, glaubt aber die unsichere Haltung des Ministers des Innern beklagen zu müssen. Dem, was die „Nat. Ztg." eine unsichere Haltung nennt, dürfte eine bestimmte Absichtlichkeit zu Grunde liegen, jedenfalls ist diese Haltung nicht ohne sehr wesentlichen Antheil an den Erfolgen der bisherigen Reformarbeiten gewesen. Wäre der Minister mit absolut abgeschlossenen Auffassungen und Forderungen vor die Häuser getreten, so würde weder die Kreisordnung noch die Provinzialordnung zu einem befriedigenden Abschluß gelangt sein. Nur die bereitwillige und eingehende Rücksichtsnahme für alle berechtigten Faktoren und Standpunkte hat bisher die Arbeiten gelingen lassen, die sich hinterher der Zustimmung selbst in vorher gegnerischen Kreisen erfreuen. Dasselbe wird sich hoffentlich auch diesmal bewähren. — Bis jetzt bestand die Einrichtung, daß eine amtliche Ermittelung über die Ernte erst nach Einbringung derselben stattfand. Die landwirthschaftlichen Vereine füllten die ihnen zugegangenen Ernte-Tabellen aus, auf Grund deren im landwirthschaftlichen Ministerium eine Gesammt-Zusammenstellung bewirkt wurde. Diese konnte vor dem Monat Dezember nicht fertig gestellt werden. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat nun ein Zirkular-Reskript an die landwirthschaftlichen Vereine erlassen, um bereits vor oder doch während und gleich nach der Ernte über den muthmaßlichen Ertrag derselben Mittheilung zu erhalten. Dasselbe lautet: „Es erscheint mir wünschenswerth, außer durch die übliche Ernte- und Erdrusch-Tabellen, welche in gewohnter Weise durch die landwirthschaftlichen Vereine auszufüllen sind, über die muthmaßlichen Ernte-Resultate schon früher eine allgemeine Orientirung durch Berichte der Vereinsvorstände zu erhalten. Den Vorstand ersuche ich daher, sich mit den Unterverbänden seines Vereins in geeignete Verbindung zu setzen, um mir bis Mitte Juli ein möglichst richtiges Bild der Ernte-Aussichten für die wichtigsten landwirthschaftlichen Kulturpflanzen in seinem Vereinsgebiete liefern zu können. Durch das Ansammeln möglichst zahlreicher Nachrichten aus den verschiedenen Theilen des Vereinsgebietes, wird es dem Vorstande nicht schwer fallen, ein annähernd zuverlässiges Urtheil in dieser Frage abzugeben, und stelle ich anheim, dasselbe für das gesammte Vereinsgebiet zusammenfassend oder für die Hauptproduktionsgebiete einzeln zu formuliren. Es wird sich empfehlen hierbei nicht unbestimmte Ausdrücke, wie gute oder schlechte Ernte zu gebrauchen, sondern die Ernte-Aussichten durch die entsprechende Zahlenquote der für die Ernte-Tabellen angenommene Mittelernte = 100 auszudrücken. Bei den Berichten ist anzugeben, auf wie vielen Einzelberichten dieselben beruhen.

Σ **Berlin**, 14. Juni. Das Publikum wird wohl daran thun, alle Nachrichten über die Eröffnung von Ankaufsverhandlungen mit Eisenbahnen mit großer Vorsicht aufzunehmen. Der gegenwärtig besprochene Ankauf der Thüringer Bahn Seitens Preußens würde allerdings die Verkehrsverhältnisse in Thüringen wesentlich von der berliner Eisenbahnverwaltung abhängig machen und damit auch auf die Abstimmung der zur Zeit noch in Opposition stehenden thüringenschen Staaten in Betreff des Reichseisenbahnprojekts großen Einfluß haben. Auch hat die Thüringer Bahn — vergleiche insbesondere die Reichstagsreden und Broschüren von Wölfel — zu vielen Klagen des Publikums Anlaß gegeben. Andererseits aber haben aus dem erstgenannten Grunde die thüringenschen Staaten das entschiedenste Interesse den Ankauf zu verhindern; auch Sachsen und Baiern müssen schon aus Konkurrenzinteresse sich diesen Bestrebungen anschließen. Vom besonderen Standpunkt liegt seit Inangriffnahme der Berlin-Wetzlarer Linie und Ankauf von Halle-Kassel ein Grund zur Erwerbung der thüringenschen Bahn nicht vor. Wenn der Nachricht mehr als eine Börsenspekulation zum Grunde liegt — das offiziöse Dementi der „Weimarer Zeitung" läßt auf das Gegentheil schließen — so muß sich die Sache schon deshalb sehr in die Länge ziehen, weil in der ihrem Abschluß entgegengehenden Landtagssession die Frage unmöglich noch zur Entscheidung gebracht werden kann. — Die im Bau befindliche Berliner Stadtbahn befindet sich in eigenthümlicher Lage. Die Bahn wird bekanntlich vom Staate auf gemeinsame Rechnung mit drei berliner Privatbahnen und der ersten Begründerin der D. Eisenbahn-Baugesellschaft gebaut. Die fünf Unternehmer bilden eine Aktiengesellschaft. Die königlichen Bau- und Verwaltungsbehörden erklärten nun unlängst das bewilligte Baukapital von 48 Millionen Mark um 9 bis 12 Millionen Mark zu niedrig gegriffen. Als Aktionär in der Generalversammlung aber dementirt Fiskus diese Ansicht und überstimmt im Bunde mit der Baugesellschaft die drei Privatbahnen, welche Erhöhung des Aktienkapitals verlangen. Letztere protestiren bei dem Handelsminister gegen diese unverständliche Politik, weil bei der erwiesenen Unauskömmlichkeit das Unternehmen in eine Zwangslage kommen müsse. — Während der Finanzminister in einem Rundschreiben die Kassenverwalter vor einer Ueberschwemmung des Verkehrs mit neuen kleinen Reichsmünzen warnt, herrscht hier am Amtssitze des Ministers ein bitterer Mangel an kleiner Münze, der sich namentlich im Markt-, Droschken-, Laden- und Wirthshausverkehr kundgiebt. Am meisten fehlen zum Ersatz der Zwölftel-Thaler die 20-Pfennigstücke. Allerdings sind hiervon bereits 140 Millionen Stück in Umlauf gesetzt, neben 170 Millionen 10-Pfennigstücken. Es kommt aber in Betracht, daß allein in Süddeutschland 185 Millionen 6-Kreuzerstücke und 62 Millionen 3-Kreuzerstücke zur Einziehung gelangt sind. Rechnet man dazu, daß bis Ende April schon 52 Millionen Einsilbergroschenstücke eingezogen waren, so erhellt, daß alle Mehreinziehungen ihre Deckung nur in den 200 Millionen neuer 5-Pfennigstücke finden können. Gesteigert wird der Uebelstand durch den allgemeinen Wetteifer des Publikums, neue Goldstücke zurückzuhalten und der alten sich möglichst rasch zu entledigen. In Folge dessen spielt das außer Cours gesetzte alte Gold im Kleinverkehr nach dem 1. Juni fast eine größere Rolle als vordem. — Da Herr Wagener jetzt wieder Gelegenheit hat als Leitartikelschreiber der „Nordd. Allg. Ztg." seiner ganzen Verbissenheit gegen den Liberalismus Ausdruck zu geben, außerdem die „Deutsche Reichskorrespondenz" von ihm zur Fortsetzung der höheren Zeidler'schen Korrespondenz erworben ist, so wird die „Deutsche Eisenbahnzeitung" als entbehrlich von ihren Gründern am 1. Juli eingehen.

— Dem Kultusminister Dr. Falk ist bekanntlich der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Wie die „N. A. Z." offiziös schreibt, darf ohne Zweifel hierin der Ausdruck der Allerhöchsten Befriedigung über das Zustandekommen des Synodalgesetzes erblickt werden, „welches der Minister mit so viel Geschick und Energie nach rechts und links hin zu vertheidigen wußte."

— Der Wirkl. Geh. Rath Dr. Goetze, Ober-Tribunals-Vize-Präsident a. D., Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus, ist heute (14. d.) früh 3½ Uhr im Alter von 84 Jahren verstorben. Die Berufung des Verstorbenen in das Herrenhaus erfolgte durch königlichen Erlaß vom 27. November 1854.

— Ein berliner Korrespondent erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Gerüchte, welche der britischen Regierung die Absicht zuschrieben, die Insel **Helgoland** an Deutschland abzutreten, durchaus unbegründet sind. Wie versichert wird, schweben zwischen den beiden Regierungen keinerlei Verhandlungen, welche auf die Zession der Insel irgendwie Bezug haben. Die betreffenden irrigen Nachrichten sind von einer hiesigen Telegraphen-Agentur, welche sich oft als unzuverlässig erwiesen hat, ausgegangen und haben nach einiger Zeit ihren Weg in die englische Presse gefunden, aus welcher sie nach Deutschland zurückdepeschirt wurden. Die in der „Köln. Ztg." vorgebrachten Beschwerden über eine angebliche Mißstimmung der Bevölkerung Helgolands sollen stark übertrieben sein und sind bereits von angesehenen Bürgern Helgolands in der Presse selbst widerlegt worden. Besonders unter dem jetzigen Gouverneur hat sich die Lage der Inselbevölkerung wesentlich gebessert und sind die früher laut gewordenen Klagen fast ganz verstummt.

— Bei den Besprechungen des letzten Ministerrathes über die Lage der **parlamentarischen Arbeiten** ist, wie man hört, die Auffassung maßgebend gewesen, daß der Gesetzentwurf wegen der **Ruhmeshalle** in dieser Session nicht mehr zur Erledigung gelangen könne. Es ist übrigens auch jetzt noch von Interesse, zu konstatiren, daß das in Abgeordnetenkreisen sehr verbreitete Gerücht, als ob der dem Gesetzentwurfe zu Grunde liegende Gedanke eines Umbaues des Zeughauses zu dem bezeichneten Zwecke aus dem kronprinzlichen Palais stamme, ein falsches ist. „Der Kronprinz, welchem jenes Gerücht zu Ohren gekommen, hat — so schreibt ein Korrespondent — entschieden gegen diese Unterstellung protestirt. Auch die Kronprinzessin soll geäußert haben, es sei ihr unbegreiflich, wie man daran denken könne, ein künstlerisch in sich abgeschlossenes Bauwerk, wie das Zeughaus, welches übrigens in der Presse irrthümlich als eine Schöpfung Schlüters bezeichnet wird — nur einen Theil des architektonischen Schmuckes verdanken wir Schlüter — durch einen Kuppelbau, wie den von G. Hitzig geplanten zu verunzieren."

— Die acht **sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten** Bebel, Geib, Hasenclever, Hasselmann, Liebknecht, Motteler, Reimer und Vahlteich (Most befindet sich bekanntlich noch in Haft) laden in einem Aufrufe zu einem vom 20.—23. August in **Gotha** abzuhaltenden Partei-Kongresse ein. Den Gegenstand der Verhandlungen sollen vorzugsweise die Wahlvorbereitungen bilden.

— In Betreff der Berechtigung der Vorstände der **eingetragenen Genossenschaften**, ohne Einmischung des Gerichts eine Vertheilung der durch die Genossenschafter aufzubringenden Summe im Falle eines Konsenses vornehmen zu dürfen, steht für den nächsten Reichstag ein Antrag der Anwaltschaft auf Erweiterung und Ausdehnung dieses Rechts auch für den Fall der Liquidation einer Genossenschaft bevor. Mit Rücksicht darauf soll die Besprechung über diesen Gegenstand auf die Tagesordnung des Verbandstages in Danzig gesetzt werden.

Aus dem Kreise Thorn, 12. Juni. [**Versuchte Kirchendemonstration.**] Es ist bekannt, daß der Pfarrer Würtz in Grabie, von dem die polnische Presse behauptete, er habe die Maigesetze auch anerkannt, am Ablasse in Pieranie, wo die bereits gemeldeten Exzesse vorkamen, Theil genommen hat. Er hatte sich glücklicher Weise den Insulten der aufgewiegelten Menge entzogen. Die ultramontanen Hetzer hatten indeß auch ihm eine Lehre zugedacht — und wollten am 11. d. M. eine Demonstration gegen ihn versuchen. Hiervon hatte man jedoch dem Landrath Hoppe in Thorn Mittheilung gemacht, und die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln wurden seinerseits getroffen. Am gestrigen Tage standen gegen 100 Personen vor der Kirche in Grabie und erwarteten die weitere Disposition der leitenden Agitatoren. — Als man des für Vereitelung solcher Kundgebungen bestimmten Beamten ansichtig wurde, zogen jene 100 Personen es vor, sich zu entfernen. Die Kirche war deshalb nur mittelmäßig besucht. Pfarrer Würtz hielt das Hochamt und nach demselben sprach er zu der Gemeinde: „Falsche Propheten haben Euch gesagt, ich sei ein Deutscher geworden und ich werde heute deutsch predigen. Wenn das auch geschähe, es bewiese nichts gegen mich. — In Frankreich predigt man französisch — in Italien italienisch und doch sind dort gute Katholiken. — Die Leute, die Euch so etwas sagen, sie haben besondere Interessen, und ihnen geht es nicht um die Religion. Ihr müßt die Gesetze befolgen, der Kaiser befolgt sie auch — warum sollen denn die Bischöfe und ich dieselben nicht auch befolgen?" Ein fürchterliches Weinen begleitete diese Worte in der Kirche. — Einzelne Männer aus der Kirche tretend, sagten zu mir: „Herr, was sind das für Zeiten, daß immer das arme Volk für diese Aufwiegler leiden muß!" — Doch kam es zu keinen Ausschreitungen.

Kissingen, 13. Juni. Fürst **Bismarck**, der hier 4 Wochen zubringen wird, hat eine Wohnung in der oberen Saline bestellt. Die vom Könige Ludwig ihm zur Verfügung gestellten Hofequipagen sind schon gestern hier eingetroffen.

Speier, 8. Juni. Das hiesige Domkapitel hat, veranlaßt durch den Tod des Bischofs v. Haneberg, den Dompropst **Busch** zum Bisthumsverweser gewählt. Derselbe bekleidet, der „Pf. Z." zufolge, diese Würde bereits zum dritten Male.

Belgien.

Am 13. Juni haben in Belgien die **Ergänzungswahlen** stattgefunden, welche alle zwei Jahre wiederkehrend, die Hälfte der Repräsentantenkammer zu erneuern bestimmt sind. Der Ausfall derselben ist gegen die Erwartung der Liberalen nichts weniger als im Sinne der Freiheit geschehen. Weder in Namur noch in Antwerpen sind Siege zu verzeichnen und gerade dort waren sie erhofft worden. In Ypres verloren die Liberalen sogar einen bisher festbehaupteten Platz und gewannen dafür nur in Nivelles zwei Sitze. Da die klerikale Majorität der Abgeordnetenkammer sich bisher auf 14 Stimmen belief, so kann der Fortbestand des Ministeriums Malou-Delcour bis auf Weiteres als gesichert gelten, wenn anders nicht Zwischenfälle, wie der bei der Berathung des mit den Niederlanden abgeschlossenen Vertrages, zur Anlegung des Kanals von Gent nach Terneuzen durch die klerikalen Deputirten von Antwerpen hervorgerufen, die Stellung des Kabinets von Neuem erschüttern sollten. Von fast größerer Bedeutung noch, als der Ausfall der Wahlen ist ihr Verlauf. Bereits früher verlautete, daß man sich werde müssen auf sehr maßlose Erregungen gefaßt machen, da die ultramontane Wühlerei schon seit Monaten unermüdlich thätig sei. Diese lichtscheue Maulwurfsarbeit mag denn auch nicht fruchtlos gewesen sein, denn die Tage der Wahl (13. und 14.) haben in Belgien die Fahne des frischen, fröhlichen Wahlkrawalls entrollen lassen. In Brüssel sowohl wie in Antwerpen und Gent fanden Unruhen statt mit obligatem Fenstereinwerfen, vornehmlich der katholischen Institute. Verhaftungen und selbst Einschreiten der bewaffneten Macht nicht ohne vorgekommene Verwundungen. Ueber die intellektuellen Urheber dieser Bewegungen liegen nähere Details noch nicht vor und läßt sich demnach noch nicht übersehen von wie langer Hand diese Ereignisse vorbereitet waren.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Ueber die **Zustände in Konstantinopel** schreibt der „Nord":

Die letzten aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten melden, daß der Sultan den Serail engdiltig aufgehoben habe. Nur die Sultaninnen, die Mütter der kaiserlichen Prinzen bleiben im Palast. Der Sultan behält nur eine einzige Frau. Viele hochgestellte Würdenträger sind wegen Verschleuderung der ihnen anvertrauten Summen in Untersuchung gezogen. Der erste Kammerdiener ist arretirt. Die Staats-Ausgaben sollen eingeschränkt und der Personalbestand des kaiserlichen Hofes soll erneuert werden. Der Sultan besichtigte alle öffentlichen Gebäude und betonte bei dieser Gelegenheit wiederholt, daß die Türkei den Westmächten nacheifern und europäische Ordnung so schnell als möglich bei sich einführen müsse. Die Sympathie der Bevölkerung für den neuen Sultan wächst mit jedem Tage. Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll der Sultan den Befehl gegeben haben, seine Diamanten zu verkaufen und die Gold- und Silbersachen des Serails einzuschmelzen, um aus dem auf diese Weise gewonnenen Metall Münze prägen zu können." —

Die **Gemahlin Murad's V.** ist dem englischen Blatt „Weekly Dispatch" zufolge eine ehemalige englische Putzmacherin Namens Tomkins, die eine Zeit lang Direktrice in dem berühmten Etablissement von Madame Elise in der Regent-stret, London, war. Später ging Miß Tomkins nach Konstantinopel und etablirte dort ein Putzmachergeschäft, das sie aber bald wieder aufgab, da ihre Reize Murad Effendi, den jetzigen Padischah, gefesselt hatten.

— Von Paris wird gemeldet, daß man dort offiziell die Nachricht, daß der Sohn und die Mutter des Abdul-Aziz seien umgebracht, für falsch erkläre; ihr Leben sei keineswegs bedroht. — Der **Scheik-ul-Islam** hat in den türkischen Journalen folgende telegraphisch bereits erwähnte **Bekanntmachung** an die Adresse der **Softas** erlassen:

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß in den letzten Tagen mehrere tadelnswerthe Ereignisse unter den Talebes (den Studirenden) vorgefallen. Allerdings finden sich in allen Klassen der Gesellschaft unwissende Menschen und die kein Gewissen für ihre Pflichten haben, aber die Softas, welche die Klasse der Studirenden ausmachen und folglich gebildete Leute sind, welche die religiösen Vorschriften kennen, dürfen sich nicht unziemliche und tadelnswerthe Handlungen erlauben. In Folge dessen habe ich für nothwendig erkannt, ihnen folgende Verhaltungsmaßregeln zu geben: Die Talebes sollen sich fortan ausschließlich mit ihren Studien beschäftigen und ihre Zeit nicht mit dem Besuch der Kaffeehäuser und öffentlichen Orte verlieren, um sich dem Tric-Trac, dem Damespiel und anderen Vergnügungen hinzugeben, die ihnen durch das Religionsgesetz verboten sind; sie sollen es unterlassen, bewaffnet und in Gruppen einherzugehen, und mit einem Wort, sich nicht Handlungen hingeben, welche mit dem Anstand und der muselmanischen Moral im Widerspruch stehen. Wer diesen Anordnungen entgegen handelt, hat die Verantwortlichkeit für seine Handlungen zu tragen. Spezialmémurs, die vom Scheik-ul-Islam Kapussu ernannt sind, werden die dawider Handelnden der Polizei anzeigen und sie zur Bestrafung verhaften lassen.

Von der traurigen Mißwirthschaft der gestürzten Regierung dringt nach und nach immer mehr in die Oeffentlichkeit; als zuverlässig verlautet Folgendes:

Die Gesammt-Auslagen für den Harem betrugen unter der Regierung des Sultans Abdul Aziz, nach dem „Globe", etwa 500,000 L. oder 10,000,000 M. jährlich, wovon indessen nur 20,000 L. auf den Unterhalt der 700 Sklavinnen (Frauen und Dienerinnen) und 500 Eunuchen fielen, während die ganze übrige Summe in jenen frivolen Belustigungen verpraßt wurde, durch welche sich besonders die beiden letzten Sultane auszeichneten. Der waltende Genius in diesen Kreisen war bislang die Mutter des vorigen und Großmutter des gegenwärtigen Sultans, die Sultanin Valide, ein Name, der so viel wie Königin-Wittwe bedeutet. Diese Frau, von Geburt eine Sklavin, brachte es durch Glück und Charakterstärke zu ihrer gegenwärtigen einflußreichen Stellung. Ihre majestätisch imponirende Erscheinung verräth weder ihre niedrige Geburt noch ihre bis zu diesem Augenblick über alles Maß grobe Unwissenheit. Wie die Fama behauptet, hätte diese Dame einen nicht geringen Antheil an den Thorheiten, welche die türkische Politik und Verwaltung in den letzten Jahrzehnten auszeichneten, indem sie ihre Söhne Abdul Medschid und Abdul Aziz in unaufhörlichen Zerstreuungen wiegte, um dieselben desto sicherer beherrschen zu können. Stambuler Blätter berichten von einer etwas eigenthümlichen Belustigung, zu welcher der Sultan Abdul Aziz seine Minister benutzte. Die Vorträge derselben hörte er in den letzten Jahren entweder überhaupt nicht mehr an oder er unterbrach dieselben dadurch, daß er die Räthe der Krone zum Faustkampf einlud und sie — nachdem er die nur scheinbar sich Vertheidigenden überwunden — höchsteigenhändig zur Thür hinauswarf. Es sind dies Erscheinungen, welche aufs lebhafteste an Caligula und ähnliche Vertreter römischen Cäsarenwahnsinns erinnern.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 13. Juni. In der gestrigen Sitzung der **Justiz-Kommission** des Reichstages wurde zunächst vom Abgeordneten Miquel der gegen Ende der vorigen Sitzung beantragte Zusatz zum § 123 der Strafprozeßordnung, daß im Scrutinialverfahren auf Antrag des Beschuldigten zur Feststellung erheblicher Entlastungsgründe der Richter **verpflichtet** sein soll, auf die entschiedenen und eingehend motivirten Gegenerklärungen der Bundes-Kommissare, zurückgezogen und an dessen Stelle auf den Antrag des Abg. Pfafferott eine neue Bestimmung hinter § 140 eingefügt, welche folgendermaßen lautet: „Beantragt der auf Antrag der Staatsanwaltschaft vernommene Beschuldigte zu seiner Entlastung in Gemäßheit des § 123 einzelne Beweiserhebungen und **erachtet** der Amtsrichter dieselben für erheblich, so ist dem Antrage in soweit stattzugeben. Der Amtsrichter hat der Staatsanwaltschaft bei Rücksendung der auf deren Antrag gepflogenen Verhandlungen unverzüglich von seiner Anordnung Kenntniß zu geben. Er hat demnächst die aufgenommenen Verhandlungen der Staatsanwaltschaft zu übersenden. Von Untersuchungshandlungen, durch welche die Spuren der strafbaren Handlungen verwischt oder einer wiederholten Besichtigung entzogen werden konnten, ist dem Staatsanwalte, wenn thunlich, so rechtzeitig Kenntniß zu geben, daß Letzterer bei Vornahme derselben anwesend sein kann." — Entsprechend

---

Ein seltenes Jubiläum.

Die Stadt Posen feiert im nächsten Jahre ein Jubiläum, an das bis jetzt wohl nur Wenige gedacht haben: im Jahre 1877 werden es nämlich gerade 300 Jahre, daß die **Buchdruckerkunst** hier eingeführt wurde. Die mit außerordentlichem Fleiß geschriebene „**Geschichte der Buchdruckerkunst in ihrer Entstehung und Ausbildung**" von Dr. Konstantin Karl **Falkenstein** königl. Sächs. Hofrathe und Oberbibliothekar u. s. w. (Leipzig, B. G. Teubner, 1856) enthält auf Seite 306 folgenden Artikel:

Poznan
1577.

Posen, die Hauptstadt Großpolens begann seine bis auf unsere Zeit fortgeführte typographische Wirksamkeit mit dem Jahre 1577 und wetteiferte in dieser Beziehung mit den größeren Städten Wilna, Krakau und Lemberg. Die vorzüglichsten Drucker waren: Melchior Neringk, Johannes Wolrab, Vater und Sohn, Martin Wolrab, Jan Rossowski, Albert Regulus und dessen Sohn, mit dem Zunamen Mlodwiewicz und Albert Latalski. Auch die Juden, sowie die Akademie oder das Kollegium Lubranski und die hohe Schule der Jesuiten hatten ihre eigenen Werkstätten, welche Letztere sogar zur „königlichen Typographie" erhoben und von August III. in ihren Privilegien bestätigt worden war.

Die übrigen kleineren Städte, wo ehedem die edle Kunst Aufnahme gefunden hat, sind: Grodzisko in Großpolen, wo 1579 Melchior Neringk druckte; Nieswicz in Litthauen, der Stammsitz der Fürsten Radziwill; Rakow in der Woywodschaft Sandomir, Hauptort der Unitarier, unter dessen Buchdruckern Männer glänzen, wie Alexis Rodecki, Gottlieb Adamovius (wahrscheinlich pseudonym für Sternacki?), Sebastian und Paul Sternacki, Vater und Sohn.

Nimmt man das Jahr 1452 als das Erfindungsjahr der Buchdruckerkunst an, weil nachweislich in diesem die ersten Drucke mit beweglichen Lettern gemacht worden sind, so ist die Buchdruckerkunst gerade 125 Jahre nach ihrer Erfindung in Posen eingeführt worden. Zuerst in Polen, nämlich im Jahre 1491, trat sie in Krakau auf, dagegen folgten Warschau und Lemberg **nach** Posen: erstere Stadt 1578, letztere 1586. Zugleich mit Warschau also 1578, ein Jahr nach Posen, fand die Buchdruckerkunst, wie beiläufig bemerkt sein mag, in **Berlin** Aufnahme, während z. B. Breslau schon 1503, Thorn 1568 damit vorgegangen waren.

König von Polen war damals der 1575 gewählte kraftvolle Stephan Bathory; er herrschte im „goldenen Zeitalter" des damals mächtigen Polenreiches. „Der von König Kasimir III., dem Städteerbauer und Gesetzgeber, ausgestreute Same höherer Bildung trug unter den Königen Siegismund August und Stephan Bathory die schönsten Früchte. Ersterer erhob die von Wladislaw Jagello gestiftete hohe Schule von Krakau zur Universität mit vier Fakultäten; Letzterer bereicherte die von dem Bischof Valerian Prołaszowicz gegründete Akademie zu Wilna. Dem Beispiele der Könige folgten die Magnaten, wie Jan Zamoski, der in Zamosc eine Bildungsschule junger Gelehrten in Form einer vaterländischen Akademie anlegte, Jan Długosz oder Longinus, ernannter Erzbischof von Lemberg, der mit Meisterhand die Thaten seines Volkes schrieb, Jan Laski, Erzbischof von Gnesen, der die Gesetze seines Vaterlandes sammelte, und später der Fürst von Ostrog und die Familien Chodkiewicz, Lubranski, Czacki u. s. w. Solche Bestrebungen konnten auf die Typographie nicht ohne Einfluß bleiben". So äußert sich über diesen Zeitabschnitt Falkenstein in dem oben zitirten Geschichtswerk.

Die Stadt Posen hatte, als die Buchdruckerkunst eingeführt wurde, wahrscheinlich mehr Einwohner als jetzt. Wenigstens wird die Bevölkerungsziffer derselben zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf 70 bis 80,000 angegeben. Drei Jahre später, 1580, wurde mit dem Bau des noch heute stehenden, im slavisch-romanischen Styl gehaltenen Rathhauses begonnen, so daß auch dieses in wenigen Jahren sein dreihundertjähriges Jubiläum feiern kann.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das nächstjährige Fest von den nächsten Interessenten der Buchdruckerkunst, des Buchhandels und der Presse unserer Stadt in entsprechender Weise gefeiert werden. Aber auch das gebildete Publikum dürfte sich daran betheiligen, denn die zivilisatorische Bedeutung, welche die Einführung der Buchdruckerkunst in der Stadt und heutigen Provinz Posen gehabt hat und noch hat, ist schwerlich Jemandem zweifelhaft.

Ein Blick auf den Kopf dieser Zeitung erinnert uns zugleich daran, daß die Posener Zeitung mit dem nächsten Jahre ihren **achtzigsten** Jahrgang beginnt — gleichfalls ein sehr seltener Fall. Es giebt nicht viele deutsche Journale, welche sich eines gleich langen Bestehens zu rühmen haben. Die heutige Posener Zeitung hieß bei ihrer Begründung „Südpreußische Zeitung" und erschien wöchentlich zwei Mal: am „Mittewoche" und „Sonnabends". E.

---

* **Berlin.** In der Friedrichstraße, unweit der „Linden" bricht man augenblicklich ein Gebäude ab, in dessen Hallen viele Tausende, oder vielmehr Millionen von Menschen, Berliner wie Fremde, seit einer Reihe von Jahren ihrer Schaulust Genüge gethan haben — den alten „Circus Renz." Alt darf man ihn freilich kaum nennen. Das runde, äußerlich ganz einfach erbaute — einer Gasanstalt in seinen Hauptformen gleichende Gebäude ist überhaupt nicht alt geworden. Es war der erste Versuch, für die höhere Reitkunst und ihre Schwesterkünste der Equilibristik ꝛc. eine Heimstätte, einen eigenen Tempel, der für ihre besonderen Raumbedürfnisse konstruirt war, in Berlin zu errichten. Das Rundgebäude mit seinen amphitheatralischen Sitzreihen, der Arena in der Mitte und dem zeltartig konstruirten Holzdach mußte sich in einem Hofraum verstecken, da die Kosten für einen schönen monumentalen Bau, der im theuren Mittelpunkte der Stadt gelegen, auch in seiner äußerlichen Architektur gleich manchen Theatern künstlerischen oder wenigstens Luxusanforderungen genügt hätte, in jener Zeit für den Inhaber auch des besten Personals und der schönsten Pferde damals in der deutschen Hauptstadt noch nicht erschwinglich waren. Das hat sich mit der Zeit geändert; die treffliche Leitung seines Unternehmens, die wachsende Gunst des Publikums für dasselbe hat mit den Jahren Hrn. Renz in Stand gesetzt, an die Ausführung eines Planes zu gehen, den er schon lange hegte, den Neubau eines weit größeren, freistehenden und äußerlich wie inwendig mit künstlerischer Eleganz eingerichteten Circus zu beginnen. Das erforderliche Terrain hat Renz schon seit längerer Zeit erworben. Es liegt in der breiten Lindenstraße, also zwischen Belle-Allianceplatz und Dönhofsplatz, bei der heutigen Ausdehnung des Stadtköpers noch mitten in der verkehrsreichsten Gegend. Das Projekt des Gebäudes, das von der Front aus einem sehr stattlichen Theaterbau gleicht, wie wir ihn in Berlin, abgesehen von den königlichen Theatern, nur noch im Viktoriatheater haben, rührt vom Baumeister Wesenberg her, und wird die etwas eintönige glatte Häuserreihe der Lindenstraße angenehm unterbrechen. Die Front ist in den Formen eines heiteren und festlichen Renaissancestils gehalten. Korinthische Säulen und Pilaster, Bogenfenster, große Eingangshallen und reicher dekorativer Schmuck zieren und gliedern die Façade. An Höhe überragt dieselbe weitaus auch die größten Wohnhäuser und charakterisirt auch dadurch das Gebäude als einen besonders hervorragenden, öffentlichen Zwecken gewidmeten Bau. Mit der Arena, die wie natürlich in die Mitte der Gesammtanlage kommt, ist eine geräumige Bühne verbunden, die theils in Verbindung mit der Arena zu Zirkuszwecken, dann aber auch für andere szenische Darstellungen benutzt werden kann. Der Zuschauerraum umfaßt 4500 Sitzplätze, die sich amphitheatralisch zunächst um die Arena herum erheben, dann aber in zwei höheren übereinander angeordneten Gallerien angebracht sind, da ein weiteres Verfolgen der amphitheatralischen Anordnung den Umfang des ganzen Gebäudes allzu sehr vergrößert, die Spannung der Decke auch zu schwierig gemacht haben würde. Der Zirkus wird an Größe wie Bequemlichkeit und künstlerisch feiner Ausstattung alle bis jetzt erbauten ähnlichen Monumente, besonders auch den „Circus der Kaiserin" in Paris und das „Paliteanea Victor Emanuel" in Florenz um Vieles übertreffen. Die oben erwähnte Bühne (500 Q.-M. groß) wird mit der Arena in einer Ebene liegen, so daß beide Räume auch zu einer und derselben Festlichkeit benutzt werden können. Beide zusammen dürften einen Festsaal von noch größerer Ausdehnung und imposanterem architektonischen Eindruck hergeben, als wir ihn (bei den bekannten Subskriptionsbällen) im Opernhause durch Verbindung der

diesem von der Kommission gefaßten Beschlusse wurde dem § 139, 1 folgender Satz angefügt: „Die Staatsanwaltschaft hat bei der Erforschung des Sachverhalts nicht blos die zur Belastung, sondern auch die zur Entlastung des Beschuldigten dienenden Umstände zu ermitteln und sofern eine Voruntersuchung von ihr nicht beantragt wird, für die Erhebung derjenigen Beweise, deren Verlust für die Hauptverhandlung zu besorgen steht, oder deren Aufnahme zur Vorbereitung der Vertheidigung des Beschuldigten erforderlich erscheint, Sorge zu tragen." — Hierauf begann die Kommission die Berathung des Abschnittes über die gerichtliche Voruntersuchung und nahm Nr. 2 des § 149 auf den Antrag des Abg. Wolffson in folgender Fassung an: „(In Strafsachen, welche zur Zuständigkeit der Landgerichte gehören, findet die Voruntersuchung statt,) wenn der Angeschuldigte dieselbe in Gemäßheit des § 165a beantragt und erhebliche Gründe geltend macht, aus denen eine Voruntersuchung zur Vorbereitung seiner Vertheidigung erforderlich erscheint." Der Beschluß der Kommission in erster Lesung, daß die Verfügung, durch welche die Voruntersuchung eröffnet worden ist, von der Staatsanwaltschaft erst angefochten werden kann, wurde gestrichen und dafür auf den Antrag der Abgg. Becker und v. Schwarze folgende Bestimmung genehmigt: „Gegen die Verfügung, durch welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet worden ist, kann der Angeschuldigte Widerspruch erheben, wenn er behauptet, daß das Gericht unzuständig, oder daß die Strafverfolgung oder die Voruntersuchung unzulässig sei, oder daß die in dem Antrage bezeichnete That nicht unter ein Strafgesetz falle. Ueber den Widerspruch beschließt das Gericht. Der Beschluß kann von dem Angeschuldigten nicht durch Beschwerde angefochten werden." Die Kommission gelangte in ihrer gestrigen Berathung bis zu § 160 einschließlich, indem sie zu den §§ 156 und 158 noch einige weniger wesentliche Abänderungen der Beschlüsse in erster Lesung genehmigte.

Lokales und Provinzielles.

Posen 15. Juni.

— Die öffentliche Prozession, welche heut am Frohnleichnamsfeste in üblicher Weise um die Domkirche abgehalten werden sollte, ist diesmal unterblieben, nicht die Staatspolizei, sondern der „Regen des Himmels" hat den Umgang gehindert, und zwar wollte der Herrgott in seiner Staatsfreundlichkeit den Beweis liefern, daß die Andacht der Gläubigen keine Einbuße erleidet, sondern im Gegentheil erhöht wird, wenn — wie es hier geschah — die religiösen Feierlichkeiten auf die Kirche beschränkt bleiben. Uebrigens hatte die Aufstellung der vier Altäre um den Dom bereits begonnen und unterblieb erst, als der Regen immer mehr zunahm. Für den Fall, daß die Prozession außerhalb der Kirche stattgefunden hätte, war polizeilicherseits dafür Sorge getragen, daß die Passage zwischen Dom und erzbischöflichem Palais nicht gesperrt worden wäre.

e. Das Interims-Theater (Direktion Schäfer) hat eine Einrichtung getroffen, welche sich zu bewähren scheint. An bestimmten Tagen wird nämlich eine Theatervorstellung mit einem Gartenkonzert so verbunden, daß Darstellung und Musikvorträge mit einander abwechseln. Nur das Konzert, aus mehreren Abtheilungen vor, zwischen und nach der Theatervorstellung bestehend, findet im Garten statt, die letztern selbstverständlich im Theater selbst. Gestern gab man außer 12 Musikpiecen, ausgeführt von der Kapelle des Westf. Füs.-Rgts. Nr. 37, die bekannten Stücke „Jugendliebe" und „Zahnschmerzen", wozu sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

r. **Personalien.** Der Kreisrichter Munk zu Birnbaum ist als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin versetzt worden. Der Kreisgerichtsdirektor Mitschke in Meseritz ist gestorben, der Kreisrichter Evmann zu Rawitsch als Stadtrichter an das Stadtgericht in Breslau und der Kreisrichter Dobberstein in Gostyn an das Kreisgericht in Tilsit versetzt worden.

— **Zur Ergänzung** unseres Berichts wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß der am Sonnabend in der Warthe ertrunkene Unteroffizier vom 6. Regiment nicht Polczewski, sondern Kulaczewski heißt. Derselbe verunglückte, als er einen Zivilisten, den Arbeiter Wutke aus dem Städtchen, der dem Ertrinken nahe war, retten wollte. Der Zivilist wurde vom Lieutenant Below des 6. Rgts. unter eigener Lebensgefahr gerettet.

r. **Im Renz'schen Zirkus** werden bekanntlich die großen Ausstattungs-Pantomimen durch brillantes elektrisches Licht beleuchtet, welches dadurch farbig wird, daß es durch bunte Glasscheiben hindurchgeht. Zur Erzeugung dieses Lichtes dienen zwei Bunsen'sche (Kohle-Zink) Batterien von zusammen 80 Elementen, welche mit einander zu gemeinsamer Wirkung verbunden werden. Diese Batterien befinden sich in dem Raum unter der Außentreppe rechter Hand, und sind von dort die Drähte zu den beiden Kohlenspitzen, die sich über der Manege befinden, geleitet.

r. **Waldfeste.** Am Dienstage hatte die Below'sche höhere Töchterschule ihren sogenannten Maigang (diesmal im Juni) nach dem Viktoriapark veranstaltet. An demselben Tage hatten einige der unteren Klassen der Realschule einen Ausflug nach Gondek gemacht. Leider wurden beide Ausflüge durch Regen gestört. Besseres Wetter hatte die Valentin Glaubitz'sche höhere Töchterschule, welche am Mittwoch ihren Maigang nach dem Eichwalde machte.

r. **Die Lungenseuche** ist unter dem Rindvieh zu Slawienko-Dorf (Kr. Obornik) ausgebrochen und deßhalb dieser Ort mit Ausnahme einiger Gehöfte für den Verkehr mit Rindvieh ꝛc. gesperrt worden; aus dem gleichen Grunde ist die Sperre des Ritterguts Tworkowo (Kreis Obornik) für den Verkehr mit Rindvieh angeordnet worden.

r. **Körperbeschädigung.** Am 13. d. M. drang ein Schuhmacher in die Wohnung einer Maurerfrau auf der Wallischei, schlug dieselbe, angeblich ohne Grund, mit Fäusten und verletzte sie endlich mit einem scharfen Instrumente an den Hüften.

R. **Aus d:m Kreise Buk.** [Landratur. Amtsentsetzung.] Der Landrath des Kreises Buk, Herr Zachariä zu Neutomischel, welcher wegen Krankheit längere Zeit beurlaubt war und die Wintermonate in der Schweiz verlebte, hat seit dem 1. v. M. seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. — Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, ist der Bürgermeister Thiemann zu Neutomischel nunmehr definitiv seines Amtes entsetzt worden. Das Absetzungsverfahren hat gegen zwei Jahre gedauert, was sich daraus erklärt, daß Thiemann gegen das auf Dienstentlassung lautende Erkenntniß der Regierung zu Posen die Appellation bei dem Ministerium des Innern eingelegt hatte, ohne jedoch dadurch eine bessere Entscheidung für sich herbeizuführen.

r. **Aus dem Kreise Fraustadt.** [Missionsfest.] Der Mission-Hülfs-Verein für den Kreis Fraustadt feierte am heutigen Tage im Beisein der gesammten evangelischen Geistlichkeit in der Kirche zu Heyersdorf sein Jahresfest, bei welchem die Predigt durch den Divisionspfarrer Meinke aus Posen gehalten und der Bericht durch den Pastor Schmidt aus Schlichtingsheim erstattet wurde.

§§ **Hohensee**, 14. Juni. [Gefahr am Warthestrom. Ungebetene Gäste. Fischreiche Gewässer.] Die Gemeinde Dreirädermühle befindet sich in der größten Besorgniß, im nächsten Frühjahre von ihren Wiesen und Hütungen gänzlich abgeschnitten zu werden. An einer Stelle hat die Warthe bei der letzten Ueberschwemmung nicht nur die letzten Reste der dort gewesenen Buhnen fortgerissen, sondern ist auch eine ganze Strecke in den festen Grund hineingedrungen. Etwa 20 Meter weit davon entfernt, befindet sich ein schmaler See, der sich in mehreren Krümmungen unweit des genannten Dorfes hinzieht, und gerade dahin richtet sich der Druck der Strömung. Hat sie einmal diese kurze Strecke durchbrochen, so nimmt der Fluß dann einen andern Lauf und nicht allein die Gemeinde Dreirädermühle wird dadurch erheblich geschädigt, sondern auch für die Schifffahrt würde ein solches Ereigniß sehr gefährlich werden. Denn bei niedrigem Wasserstande erblickt man große Stämme mit weit ausgebreiteten Aesten in dem See, und in den übrigen kleinen Seen, durch welche der Strom gleichfalls seinen Lauf nehmen müßte, stehen Pfähle an Pfähle von Bauwerken aus vorhistorischer Zeit (sog. Pfahlbauten) dieselben sind aber noch so fest wie Eisen. Selbst mit Handkähnen ist es zur Sommerszeit bei niedrigem Wasserstande sehr gefährlich, die Seen zu befahren, auch haben Fischer noch nie ein Netz in denselben auswerfen können. Wenn die Gefahr daher nicht bei Zeiten durch entsprechenden Buhnenbau abgewandt wird, so werden, wenn einmal der Durchbruch geschehen ist, gar viele Kähne verunglücken. Die Gemeindevorsteher haben bereits Gesuche um Abwendung der drohenden Gefahr bei den Behörden eingereicht. — Gestern Abend kam aus der k. Forst Landsort ein Rudel Hirsche durch die Warthe geschwommen und besuchte, weil ihnen das junge Grün der Wiesen weiter nicht behagte, ein recht üppiges Erbsenfeld in Dreirädermühle. Erst nach einer Weile bemerkte der Besitzer, der nicht wenig darüber erstaunt war, die Hirsche, und lief mit Knechten und Hunden herzu, worauf die Hirsche denselben Weg durch die Warthe wieder zurücknahmen. Der Besitzer will von der königlichen Forst-Verwaltung Schadenersatz beanspruchen. — Obgleich die diesjährige Ueberschwemmung den hiesigen Grundbesitzern durch Versandung vielen Schaden zugefügt hat, so ist dieselbe doch auch nicht ganz ohne Nutzen geblieben. Denn unsere Seen und Lachen sind dadurch so fischreich geworden, daß selbst Knaben die schönsten Fische an den Ufern auf dem Sande ergreifen. Lange wird aber diese Fülle nicht dauern, denn fremde unberechtigte Fischer besuchen zur Nachtzeit unsere Gewässer und werden wohl auch nicht eher nachlassen, bis sie den letzten Fisch herausgeholt haben.

⊥ **Karge**, 13. Juni. [Günstigere Ernteaussichten.] Gegenüber den ungünstigen Berichten aus anderen Kreisen kann ich mittheilen, daß die Nachtfröste des vorigen Monats in unserer Gegend glücklicherweise fast spurlos vorübergegangen sind. Die Saaten haben sich in den letzten warmen 14 Tagen wunderbar erholt, und läßt der Stand des Roggens und Weizens wie auch der Sommersaaten mit Ausnahme der durch die Ueberschwemmung beschädigten Aecker im Ganzen nichts zu wünschen übrig. Ein tüchtiger Gewitterregen hat soeben die Fluren wieder erquickt. Der Wein hat allerdings durch den Frost stark gelitten, ebenso die Baumblüthen, von denen namentlich die Kirschblüthen total vernichtet wurden; Birnen- und Aepfelbäume zeigen hin und wieder Früchte. An den Fruchtansätzen der Pflaumen dagegen haben sich in Folge von Mehl- und Honigthau sogenannte Taschen in einer Länge von 3 Zentimetern und darüber ausgebildet, und gewähren solche Bäume einen eigenthümlichen Anblick.

ZZ. **Kosten**, 13. Juni. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Dittmar die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz statt. Zu derselben erschienen, außer den verpflichteten 75 kath. Lehrern des Kreises, das Lehrerpersonal von der hiesigen gehobenen Knabenschule mit ihrem Dirigenten Herrn Dr. Rösler, mehrere evangelische und jüdische Lehrer aus der Stadt und Umgegend, der Ortspastor, sowie die Bürgermeister aus Kosten und Wielichowo; letztere in der Eigenschaft als Lokal-Schulinspektoren. Um 9 Uhr wurde die Konferenz mit einem erhebenden 4stimmigen Gesange und einer entsprechenden Ansprache des Hrn. Vorsitzenden eröffnet. Auf der Tagesordnung stand als erster Gegenstand eine Probelektion in der Geographie. Dieselbe wurde von dem Lehrer Herrn Grzeźkowiak aus Sierakowo mit den Kindern seiner Schule gehalten und gegen Ende vom Kreis-Schulinspektor persönlich weiter geführt, um den Lehrern zu veranschaulichen, in welcher Form er die methodologische Seite dieses Unterrichtszweiges gehandhabt wissen wolle. Nach Schluß der sich hieran knüpfenden Debatten, in welche auch Herr Dr. Rösler eingriff, hielt Herr Lehrer Opierzyński aus Górka duchowna einen Vortrag über das Thema: „Darf in der einklassigen Volksschule mit Schülern polnischer Nationalität die deutsche Grammatik als Unterrichtsgegenstand aufgenommen werden, eventl. unter welcher Begrenzung?" Zum Opponenten gegen die diesbezügliche schriftliche Arbeit war der Lehrer Herr Frąckowiak aus Rąbin bestimmt. Derselbe bezeichnete die Lösung der qu. Frage als eine in jeder Beziehung durchaus gelungene, als ein werthvolles Produkt aus langjähriger Praxis, mit dessen Begründung und Durchführung in allen Punkten er sich vollkommen einverstanden erklären müsse. Als auf die Aufforderung des Herrn Vorsitzenden von den Anwesenden Niemand gegen diese Ausführungen das Wort ergriff, schritt nunmehr dieser selbst zur näheren Beleuchtung des bearbeiteten Themas und stimmte in den Hauptpunkten den Anschauungen des Herrn Opierzynski bei. Der Kern des Vortrages hatte ungefähr folgende Fassung: Der deutschen Grammatik gebührt in den Volksschulen mit Kindern polnischer Nationalität in so weit ein Platz, als durch sie die richtige Aussprache und Rechtschreibelehre gefördert werden kann, während es unpädagogisch erscheinen dürfte, die Grammatik in abstrakter Form als selbstständigen Unterrichtsgegenstand einzuführen. Nachdem hierauf die Einrichtung einer Kreis-Lehrerbibliothek mit mehreren Lesezirkeln beschlossen und diverse, das Schulwesen betreffende Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde die Konferenz mit einem abermaligen Gesange geschlossen, und versammelten sich später sämmtliche Anwesenden in dem Gąsiorowski'schen Saale zu einem gemeinschaftlichen Mahle, bei welchem unter entsprechenden Gesängen die üblichen Toaste folgten. Der Rest des Tages wurde durch ein fröhliches Beisammensein beschlossen.

r. **Schwersenz**, 12. Juni. [Das Pfingstschießen] fand hier in üblicher Weise während der vergangenen Woche statt. Den besten Schuß (Spiegelschuß) machte der Hauseigenthümer Adolf Görlt, welcher demgemäß als Schützenkönig proklamirt wurde. Sonntag den 11. d. M. wurde derselbe in festlichem Zuge vom Schützenhause nach dem Görltschen Saale geführt, wo ein Diner stattfand, dem die angesehensten Personen der Stadt und auswärtige Gutsbesitzer beiwohnten. Den ersten Toast auf den Kaiser brachte dabei der Distriktskommissarius a. D. Käufer aus. An das Diner schloß sich ein Ball, welcher erst gegen Morgen endete.

—r. **Wollstein**, 14. Juni. [Besitzveränderung. Bezirks-Lehrerkonferenz. Ertrunken.] Die dem Rittergutsbesitzer Dr. Lehfeld auf Lehforde unmittelbar an der hiesigen Stadt gelegene Wassermühle nebst Zubehör wurde dieser Tage von dem Rentier E. Kurtze von hier für den Kaufpreis von 30,450 M. erworben. — Heute fand im hiesigen evangelischen Schulhause die erste diesjährige Bezirkskonferenz der Lehrer der hiesigen evangelischen Parochie unter dem Vorsitze des Lokalschulinspektors Herrn Pastor Möllinger statt. Es betheiligten sich an derselben sämmtliche zum Inspektionsbezirk gehörenden Lehrer. Kantor und Lehrer Spieler von hier hielt mit den Kindern der Mittelklasse eine Katechese, an welche

---

Bühne mit dem Zuschauerraum erlangen. Großartig und allen Erfordernissen in bequemster Weise genügend, sind die übrigen mit dem eigentlichen Circus in Verbindung stehenden Räumlichkeiten ersonnen und mit dem architektonischen Ganzen in Uebereinstimmung gebracht. Ein großer Saal dient dem Tanz und den gymnastischen Vorübungen der Mitglieder des Circus; ein lichter Malersaal für die Beschaffung von Dekorationen, große Räume für Aufbewahrung von Coulissen und Requisiten aller Art, endlich die prachtvollen Marställe, und nach der Straße zu große, elegant eingerichtete Restaurationssäle, schöne Foyers ꝛc. schließen sich an. Endlich wird auch ein Wohnhaus für den Dir. Renz neben der Gesammtanlage des Circus sich erheben und die Baugruppe, die somit in jenem an schöneren Gebäuden noch armen Stadttheil in den nächsten Jahren erstehen soll, abschließen. Das gesammte im Besitz des Herrn Renz befindliche Terrain daselbst umfaßt 9800 Q.-M. (M. Z.)

---

* **Berlin**, 12. Juni. [Auktion Strousberg.] Heute Vormittag begann die Auktion der Statuen, Gemälde, Kunstgegenstände und der Bibliothek des Dr. Strousberg, worüber der „B.-C." berichtet: Zunächst wurden die Kunstgegenstände versteigert. Dieselben erzielten zusammen nicht mehr als 26,505 M., kaum ein Fünftel dessen, wofür man sie verkaufen zu können glaubte, und etwa ein Zehntel dessen, was sie Dr. Strousberg einst gekostet hatten. Das große Familienbild, das Strousberg'sche Ehepaar von seinen Kindern umgeben darstellend, welches Knaus vor einigen Jahren für 60,000 M. gemalt hatte, wurde von einem Kunsthändler, Herrn Moser, für 9800 Mark erstanden. Die erschienenen Privatkäufer reflektirten gerade auf dieses Werk am Wenigsten — die trüben Erinnerungen, welche sich an dieses Bild knüpfen, (Tod und Schicksalsschläge haben die dort Porträtirten bekanntlich gleich hart betroffen) mochten die meisten Reflektanten abschrecken. Uebrigens nimmt man an, daß der Käufer im Einvernehmen mit den Herzögen handelte, die ehedem mit Strousberg so eng liirt waren und von denen man glaubt, daß sie dieses Gemälde wieder in besseren Zeiten der Familie zurückzugeben gedenken. Von den Skulpturen wurden am Theuersten die vier weiblichen Figuren, die Begas'schen Modelle zu den symbolischen Gestalten am Schillerdenkmal: Lyrik, Tragödie, Geschichte und Philosophie bezahlt. Sie erzielten 12,000 Mark, etwa ein Fünftel dessen, was sie gekostet. Käufer war Herr Berthold Aarons. Ein „Satyr einen Knaben im Flötenspiel unterweisend" und die bekannte Gruppe „Hagar und Ismael" wurden für 2010 respektive 1580 Mark von Herrn Jul. Born erstanden. Eine „Büste eines Kindes" von F. Dietrich ging für 125 Mark, ein Bachusknabe, dessen Meister ungenannt ist, für 1300 M. fort. Die Käufer sämmtlicher Skulpturen sind hiesige Banquiers. Von den übrigen Gegenständen erbrachte ein Globus mit Meridian und Kompaß auf vergoldetem Fuße 470 Mark. — Die Versteigerung der Bücher gedieh gestern nur bis gegen die Nummer 200 des Katalogs, der insgesammt circa 3400 Nummern umfaßt. Die Bücher gingen fast sämmtlich zu recht hohen Preisen aus. Man nimmt an, daß die Versteigerung der Bibliothek zwei volle Wochen in Anspruch nehmen werde.

* **Ein seltsamer Zufall** hat es gewollt, schreibt der „B. C." aus Berlin, daß dieser Tage, ziemlich unmittelbar nach der Nachricht des Todes von Abdul-Aziz die fünf Patronatsscheine für Bayreuth hier eintrafen, welche der Sultan seiner Zeit durch den hiesigen Gesandten Aristarchi-Bey zeichnen und bezahlen ließ. Ob diese Patronatsscheine als zu den „Schätzen" des verstorbenen Sultans gehörig von dem jetzigen Beherrscher der Türkei werden reklamirt werden? Die gegenwärtigen Verhältnisse werden es Murad dem Fünften wohl nicht sehr angezeigt erscheinen lassen, den Platz seines Vorgängers und Onkels in der Fürstenloge von Bareuth einnehmen zu wollen. Inzwischen sind die Patronatsscheine von einer, dem früheren Gesandten der Türkei befreundeten Seite in Empfang genommen worden.

---

* **Ueber die Feier** des 200jährigen Todestages Paul Gerhardts in Lübben geht der „N. Z." folgender Bericht zu: Eine große Ausdehnung nahm die Feier, welche die Stadt Lübben, deren Kirche bekanntlich die sterbliche Hülle Paul Gerhardt's beherbergt, am 200jährigen Todestage des Kirchensängers veranstaltet hatte. In der festlich geschmückten Stadt herrschte schon von früh an ein reges feierliches Treiben. Unter Glockengeläute und dem Gesange „Befiehl Du Deine Wege" setzte sich bald nach 9 Uhr der Festzug vom Rathhause nach der Kirche zu in Bewegung: Voran die Schüler der Neben-, Bürger- und Realschule unter Führung der Lehrer, dann das Jäger-Musikcorps, der Festprediger, Generalsuperintendent Dr. Büchsel aus Berlin, geleitet von 2 Geistlichen und dem Festkomitee, dann der Magistrat, die Stadtverordneten und kirchlichen Gemeindevertreter, die auswärtigen Geistlichen und die übrigen Gäste, endlich die Behörden, die Gemeindemitglieder, Deputationen der Schützengilde, des Jägebataillons und der Gesangvereine. In der überfüllten Kirche deren Altarnische das Bild Paul Gerhardt's schmückt, fand nach dem Eingangsliede und der Liturgie die Uebergabe des neuen Altarschmukkes und der Gedenktafel an die Gemeinde statt. Die in Pensée gehaltene, werthvolle Altar- und Taufsteindecke sind ein Geschenk der lübbener Frauen und Jungfrauen. Die Bürgerschäft Lübbens hatte dem Andenken des ehemaligen lübbener Archidiakonus eine schwarze Marmortafel gewidmet, auf welcher in goldenen Lettern folgende Worte stehen: „Hier ruht in Gott Paul Gerhardt, gestorben 7 Juni 1676. In dankbarer Erinnerung gewidmet an seinem 200jährigen Todestage." Die Tafel ist aus der Fabrik des Hoflieferanten Barheine hervorgegangen. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Dr. Büchsel. — Dem Komitee zur Gründung eines Stipendiums für Studirende der Theologie fließen noch immer aus allen Ländern Gaben zu (u. A. auch 300 Mark vom Kaiser Wilhelm) so daß dasselbe bereits über 4000 Mark verfügt.

---

* **Der erste Kongreß** der Freunde für Feuerbestattung trat am 7. d. in Dresden zusammen. Dazu hatten sich zahlreiche Theilnehmer auch von London, Paris, Berlin, dem Haag, Hamburg u. s. w. eingefunden. Am Vorabend eröffnete der Vorsitzende des Lokalkomité's, Medizinalrath Dr. Küchenmeister, die vorbereitende Sitzung zur Feststellung des Programms; dasselbe wurde in der früher mitgetheilten Weise genehmigt. Nach Konstituirung des Bureaus und nach Erledigung der geschäftlichen Fragen nahm die Versammluug noch die Berichte über die Verhältnisse der Lokalvereine entgegen, und zwar der Vereine in London, Paris, Zürich, Hamburg, Leipzig und Dresden. Sodann wurde eine Kommission gewählt, welche über die Organisation des Vereinsblattes berathen und dem Kongreß geeignete Vorschläge machen soll. Am folgenden Tage fand im Tivolisaale die öffentliche Versammlung statt, zu der etwa 400 Personen, darunter auch eine sehr große Anzahl Damen, erschienen waren. Die Tagesordnung eröffnete ein mit außerordentlichem Beifall aufgenommener Vortrag Professor Kinkels. Namentlich fand der Theil seiner Rede den allgemeinsten Anklang, welcher sich über die Eingriffe der machthabenden Faktoren in die persönliche Freiheit des Menschen verbreitete, die nicht einmal gestatteten, daß derselbe über seinen Leichnam verfügen dürfe. Mit den im prophetischen Geiste ausgerufenen Worten: „Wir werden siegen und wir müssen siegen", schloß der Redner seinen Vortrag. Sodann erstattete Ingenieur Richard Schneider sein Referat über die verschiedenen Feuerbestattungssysteme, eventuell Adoptirung und Normalsysteme. Derselbe trennte die Feuerbestattung in drei Klassen: 1) durch das direkte Material, z. B. den Scheiterhaufen; 2) durch brennende Gase, und 3) durch heiße Luft. Nach einer durchaus wissenschaftlichen Erklärung der verschiedenen Prozesse kam Redner zu dem Schlusse, daß der letztern Art der Vorzug zu geben und in dieser Richtung der Siemens'sche Ofen allen anderen Konstruktionen vorzuziehen sei. Der Ehrenpräsident, Professor Kinkel, eröffnete sodann die Diskussion und bat zunächst den Architekten Lichtenthal aus Berlin, die ausgelegten Zeichnungen zu einem Zukunfts-Verbrennungsofen, verbunden mit einer Vorhalle und Kapelle, zu erläutern. Dieselben fanden den allgemeinen Beifall der Versammlung, insbesondere da sie den Gefühlen der Pietät die vollste Rechnung tragen. Professor Reclam aus Leipzig erläuterte hiernach noch speziell das Siemens'sche System und erstattete Bericht über eine Erweiterung desselben, welche er seinerzeit in Breslau in Berücksichtigung etwa auftretender Epidemien proponirt hatte. Nach Professor Reclam's Methode ist es möglich, den Ofen in einem Tage so einzurichten, daß statt vier fünf Leichname auf einmal verbrannt werden können. Zum Schlusse ergriff Herr v. Stockhausen, dem das Zustandekommen des Kongresses hauptsächlich zu danken ist, das Wort und sprach noch in zündender Weise für die Sache.

---

* **Bäderstatistik.** Baden bis 10. Juni 9971, Elster bis 7. Juni 585, Ems bis 11. Juni 3587, Kissingen bis 2. Juni 1393, Lippspringe bis 30. Mai 150, Oeynhausen bis 9. Juni 733, Reinerz bis 7. Juni 299, Schandau bis 9. Juni 135, Schwalbach bis 8. Juni 377, Soden bis 8. Juni 943, Teplitz-Schönau bis 30. Mai 8312, Wiesbaden bis 3. Juni 21648.

sich eine sehr eingehende Debatte schloß. Pastor Möllinger hielt hierauf einen Vortrag über die Art und Weise der Ertheilung des Geschichtsunterrichts, namentlich in einklassigen Schulen. Die Konferenz schloß, wie sie begonnen, mit Gesang und Gebet. — Vorgestern ertrank beim Baden im Rudener See das 6 Jahr alte Kind des Abdeckers B. in Ruden. Dasselbe hatte sich in Gemeinschaft mit mehreren anderen Kindern desselben Alters gebadet, wobei es jedoch in eine tiefe Stelle gerieth. Das Kind schrie um Hülfe; die mitbadenden Kinder waren jedoch nicht im Stande, ihm beizustehen, und liefen eiligst davon.

Bromberg, 14. Juni. [Landwirthschaftliche Schule. Sommertheater] In der morgen stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung wird u. A. auch über das Projekt einer hier zu errichtenden landwirthschaftlichen Schule Beschluß gefaßt werden. Bekanntlich liegt es in der Absicht der Regierung, derartige Schulen zu errichten resp. den Kommunen durch Gewährung von Subventionen hierzu behülflich zu sein. Auch für die hier zu errichtende Schule hat der Minister für Landwirthschaft eine Beihülfe von 18000 M. in Aussicht gestellt, 9000 M. mehr wie früher, so daß durch diese Subvention die Beiträge, welche die Kreise des Regierungsbezirks eventl. aufzubringen hätten, sich auf 4500 M. ermäßigen. Daß eine derartige Anstalt, welche mit der Bürgerschule in Verbindung kommen und in gewisser Beziehung ein Abschluß derselben sein soll, prosperiren würde, dürfte kaum zu bezweifeln sein. An einer genügenden Schülerzahl wird es derselben schon darum nicht fehlen, weil das Abgangszeugniß dieser Schule die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst giebt. Es würden an dieser Schule 3 ständige Lehrer und 2 Hülfslehrer zu doziren haben. Die Unterhaltungskosten werden, unter Einrechnung des Staatszuschusses, schon bei einer Frequenz von nur 50 Schülern aus den Schulgeldern gedeckt werden. — Nachdem wir die Hoffnung auf Eröffnung eines Sommertheaters in dieser Saison bereits aufgegeben hatten, ist es Herrn Direkter Schön, der gegenwärtig mit vielem Erfolge in Thorn spielt, soeben gelungen, die Einrichtung eines derartigen Theaters im Schützenhause sicher zu stellen. Zu diesem Zweck soll der Circus umgebaut und, wie wenigstens der Plan verspricht, in ein geräumiges, luftiges und sehr bequemes Theater verwandelt werden. Herr Schön, wird die in Thorn spielende Gesellschaft, noch durch einige tüchtige Kräfte verstärken und beabsichtigt dann, jeden Mittwoch und Sonnabend hier eine Vorstellung zu geben. Das Theater wird bereits in den letzten Tagen dieses Monats fertig gestellt sein. (Brb. Ztg.)

Schneidemühl, 12. Juni. [Bienenzuchtverein. Unglücksfall.] Gestern Nachmittag fand hier in dem Brauereibesitzer Schmitt'schen Lokale eine zahlreich besuchte Versammlung des posener Provinzial-Bienenzuchtvereins statt. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Rentier Thürling zu Bergenhorst eröffnet, worauf zunächst die Kassenrevisionskommission Bericht über die abgehaltene Revision der Vereinskasse erstattete und dem zeitigen Rendanten für das Rechnungsjahr 1875 bis 1876 Decharge zu ertheilen beantragte. Die Einnahme betrug im verflossenen Vereinsjahre 308,75 M., die Ausgabe 131,05 M. und ist ein Kassenbestand von 177,70 M. vorhanden, welche Summe bei der hiesigen Vorschußvereins-Sparkasse deponirt worden ist. Alsdann wurde die Frage: „Was hat der Bienenzüchter im Monat Juni zu thun?“ zu Debatte gestellt, welche längere Zeit in Anspruch nahm. Hierbei sei erwähnt, daß sämmtliche Bienenzüchter den diesjährigen Bienenstand als einen höchst ungünstigen, ja als einen abnormen bezeichnen, welcher Umstand durch den langen Winter, noch mehr aber durch das kalte Frühjahr herbeigeführt worden ist. Der Vorsitzende machte hierauf die Mittheilung, daß die bei dem Handelsbienenstande zu Pösendorf bei Laibach in Oesterreich für den Verein bestellten beiden krainer Bienenvölker wohlerhalten hier angelangt sind und daß sich dieselben des besten Gedeihens erfreuen. Von denselben sollen in nächster Zeit Ableger genommen werden und zwar in Gegenwart sämmtlicher Bienenzüchter, weshalb die nächste Versammlung zu Bergenhorst, woselbst sich der Vereinsbienenstand befindet, abgehalten werden wird Hierauf wurde ein Schreiben des landwirthschaftlichen Zentralvereins des Netzdistrikts verlesen, nach welchem die Mitglieder des hiesigen Bienenzuchtvereins zu der am 17. d. in Bromberg stattfindenden Vorstandssitzung obigen Vereins eingeladen werden. Sodann erfolgte die Wahl des Vorstandes für 1876 bis 1877. Gewählt wurden zum Vorsitzenden Rentier Thürling zu Bergenhorst, zu dessen Stellvertreter Aktuar Lehn, zum Rendanten Kreisgerichts-Kassenkontroleur Klawitter, zum Schriftführer Sekretär Thürling und zum Bibliothekar Lehrer Leonhard, sämmtlich von hier. Alsdann fand die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder, deren Zahl jetzt 41 beträgt, statt. Zum Schluß wurde der Vorsitzende des Vereins ersucht, auf Kosten des Vereins in einem Umkreise von zwei Meilen bei den Bienenzüchtern behufs Besichtigung deren Bienenstände und wiederholter Anregung zum Beitritt in den Verein eine Rundreise zu unternehmen. — Am vergangenen Sonnabend wurde der Arbeiter Teske von hier zwischen Uschneudorf und Usch von einem mit Ziegelsteinen beladenen Wagen überfahren und sofort getödtet. (Brb. Ztg.)

Prozeß gegen Strousberg und die Moskauer Kommerzleihbank.

Moskau, 10. Juni (28. Mai alt. St.)

So wäre also der 29. Mai herangekommen, an welchem Tage in den Mauern des moskauer Bezirksgerichts die Verhandlung eines Prozesses beginnen soll, wie er seit Einführung des neuen Gerichtsverfahrens in Rußland noch nicht dagewesen ist. Bei dieser Sache ist Alles bemerkenswerth — die Großartigkeit des materiellen Objekts, die Masse der Geschädigten, die Zahl der Angeklagten und die gesellschaftliche Stellung dieser Letzteren. Dieser Prozeß berührt eine der allerschwächsten Seiten, so recht eigentlich die Achillesferse des Aktienwesens, das überall in den letzten Jahren eine so ungeheure Ausdehnung gewonnen hat. Die Aufmerksamkeit nicht blos der russischen Gesellschaft ist auf diese Sache gelenkt. Neben den Korrespondenten der bedeutenderen hauptstädtischen Zeitungen haben auch Repräsentanten der ausländischen Presse sich rechtzeitig Plätze im Gerichtssaal gesichert, um die lesende Welt über alle Phasen dieses Monstre-Prozesses auf dem Laufenden zu halten. Bemerkt sei, daß von dem Moment an, wo das ganze Material der Voruntersuchung an das Gericht übergeben wurde, bis zur gegenwärtigen Minute sich in der Gesellschaft mehr oder weniger hartnäckig das Gerücht behauptet hat, daß eine Aufschiebung der gerichtlichen Verhandlung unvermeidlich sei.

Es wäre kaum möglich gewesen, ein der geziemenden Feierlichkeit der gerichtlichen Prozedur entsprechenderes Lokal zu finden, als den großen runden Saal des früheren Senatsgebäudes. Es gebührt vielleicht dem Umstand ein bedeutungsvolles Interesse, daß gerade in dem runden Saal, diesem bemerkenswerthen historischen und künstlerischen Denkmal der Regierung der Kaiserin Katharina II., sich ein wichtiger Akt der Rechtspflege vollziehen soll, deren rechtmäßige Uebung in Rußland das Vermächtniß der Kaiserin war. Dieser großartige runde Saal von riesigen Dimensionen, von mehr als 13 Faden Höhe und 11 Faden Breite macht durch seine proportionirten Verhältnisse im Ganzen und in seinen Theilen einen wohlthuenden Eindruck. Rings an den Wänden erheben sich kannelierte Säulen und Pilaster in korinthischem Styl, welche von einem prachtvollen Sims und den über diesen hinlaufenden Chören überragt werden. Das kühn geschlagene runde Deckengewölbe ist in seinen Vertiefungen mit verschiedenartigen Rosetten geziert, welche, immer kleiner werdend, sich zu einem Kranz vereinigen, der den Schlußstein des Gewölbes umschließt. Am Fuße der letzteren befinden sich 48 mit ornamentalen Guirlanden umwundene und verbundene Medaillonbilder russischer Großfürsten und Kaiser. Ueber den 23 in drei Reihen hinlaufenden Fenstern und den ihnen an der Schattenseite des Saales gegenüberliegenden Wandvertiefungen befinden sich zwischen den Säulen 18 Hautreliefs, welche die großen Thaten der Kaiserin Katharina darstellen. Da der Saal ursprünglich für die Adelsversammlungen bestimmt war, so sind in den Vertiefungen die Wappen der Gouvernements angebracht. Die ganze, dem gegenwärtigen Zweck angepaßte Einrichtung des Saales, die circa 2000 Rbl. gekostet hat, muß als durchaus tadellos bezeichnet werden. Sie harmonirt sowohl mit der Pracht des Saales, als auch mit der feierlichen Würde unseres neuen Gerichtsverfahrens. Sämmtliche Plätze sind amphitheatralisch geordnet. Für die 21 Angeklagten sind zwei lange Bänke, für die Vertheidiger zwei Reihen Stühle hingestellt, jedoch so, daß sie beständig mit ihren Klienten verkehren können. Den Angeklagten gegenüber befinden sich die Spitze der Geschworenen neben der Tribüne der Prokuratur, auf der anderen Seite die Bänke für die Zivilkläger mit 300 Plätzen, da man anfangs annahm, daß viele derselben sich zu Gruppen vereinigen und Bevollmächtigte entsenden würden. Dem Publikum konnten, da man auf den erforderlichen Komfort und möglichste Geräumigkeit bei den bevorstehenden heißen Tagen bedacht war, unten im Saal nur Plätze für 100 Personen angewiesen werden, die auf besondere Einlaßkarten Zutritt erhalten. Dafür sind aber auf den Chören weitere 200 Plätze vorhanden.

Schon von früher Morgenstunde an war das Gerichtsgebäude von einer großen Menschenmenge belagert, meist aus den s. g. Zivilklägern bestehend, d. h. Personen, welche Forderungen an die fallite Bank haben. Später ergoß sich der ganze Strom dieser Leute in die Korridore des Gebäudes, in denen ein unbeschreibliches Getümmel herrschte. Fast alle Stände waren vertreten: neben der eleganten Dame der Bauer im abgeschabten Kaftan, neben dem ausgedienten Beamten der behäbige Kaufmann, — sie alle hatten ja ihre Sparpfennige in die Bank getragen. Vorzüglich scheint diese aber das Vertrauen der Geistlichkeit genossen zu haben, denn wir bemerkten unter den Zivilklägern eine unverhältmäßig große Anzahl von Popen.

Der große runde Gerichtssaal begann sich gegen 11 Uhr langsam mit Advokaten, Gerichtspersonen, Reportern und Zivilklägern zu füllen. Letzteren war der größte Theil des Zuhörerraums eingeräumt worden, der aber bei Weitem nicht für die erschienene Menge ausreichte Nur ein kleiner Theil der Zuhörer fand unten im Saale Platz, der größte Theil mußte von der schwindelnden Höhe der oberen Galerie auf das Gewimmel im Saale hinabschauen, ohne mehr als abgerissene Worte hören zu können. Den Zeitungsreportern, deren sich ungefähr 20 eingefunden hatten, waren Schreibtische auf der Estrade hinter dem Gerichtshofe eingerichtet. Vor dieser waren die Bücher und Korrespondenzen der Kommerz-Leihbank zu großen Haufen aufgeschichtet, bewacht von einem Gensdarmen mit gezogenem Säbel.

Die Hitze und Ausdünstung im Gerichtssaale hatten schon einen hohen Grad erreicht, da traten endlich um 4 Uhr die Geschworenen ein. Bis zu dieser späten Stunde hatte draußen der Namensausruf der Zivilkläger gedauert. Bald darauf erschienen auch der Prokureur und der Gerichtssekretär mit ihren Gehülfen und zuletzt kurz vor 5 Uhr der Gerichtshof unter Vortritt des Präsidenten Deyer. Dieser erklärte die Sitzung für eröffnet und ließ die Angeklagten vorführen, die sämmtlich erschienen waren und auf den für sie hergerichteten Sitzen Platz nahmen, Dr. Strousberg neben Landau und Poljansky, vor ihm sein Vertheidiger Spiro. Da Strousberg und Landau des Russischen nicht mächtig sind, ließ der Präsident den Translateur Naranowitsch vereidigen, der übrigens nur sehr schwerfällig zu übersetzen vermochte.

Demnächst erfolgte die Vernehmung der Angeklagten zur Feststellung ihrer Identität, mit den üblichen Fragen nach Namen, Alter, Stand, Familienverhältnissen, die von Strousberg mit fester vernehmbarer Stimme, von Landau mit kaum hörbarer, durch den Translateur ertheilt wurden. Die übrigen Angeklagten gaben ihre Antworten ebenfalls ziemlich deutlich und sicher. Auf die Frage des Präsidenten, ob die Angeklagten Kopie des Anklageakts empfangen, erfolgte bejahende Antwort.

Von Seiten der Vertheidigung wurde demnächst durch Lochwitzky die Frage aufgeworfen, ob die Vorladungen an alle Zivilkläger behändigt und welche davon etwa unbestellt zurückgekommen seien. Der Prokureur wies diese Forderung zurück, worauf verschiedene der Defensoren darauf hinwiesen, daß die nicht erfolgte Einladung eines Zivilklägers den Anspruch auf Kassation der heute stattfindenden Entscheidung geben würde. Nach längerem Meinungsaustausch über diesen Punkt bat der Vertheidiger Tschaikewitsch den Protest der Vertheidigung gegen Zulassung der Zivilkläger im Protokoll zu verzeichnen. Der Präsident schnitt ihm in Folge dessen das Wort ab, da im Gerichte Niemand Proteste anmelden könne. Ueber diese ganze Angelegenheit wurde zwischen dem Gericht, der Vertheidigung und dem Prokureur längere Zeit debattirt, dann zur Verlesung des Zeugenverzeichnisses geschritten, welche ergab, daß eine große Zahl der Zeugen nicht erschienen war, deren einige wegen unentschuldigten Ausbleibens mit 25 bis 50 Rbl. Strafe belegt worden. Seitens der Vertheidigung wird vom Vertheidiger Landau's erwähnt, daß ohne die Zeugen Breitsprecher, Hartmann und andere die Verhandlung nicht möglich sei. Dieser Meinung schließt sich Lochwitzky an; ein anderer Vertheidiger unterstützt dies mit der Mittheilung, daß einer der Zeugen, Bansa, der im Interesse Prehn's aufgerufen, erst gestern Abend 10 Uhr die Vorladung erhalten habe und deshalb nicht erscheinen konnte. Von verschiedenen Vertheidigern wird auf fehlende Zeugen, die sie für wichtig halten, als Grund der Vertagung der Verhandlung hingewiesen und diese beantragt. Strousberg's Vertheidigung bittet, dieselbe fortzusetzen. Der Vertheidiger Utin weist auf die bei der Kürze der Zeit unmöglich gewesene Vorbereitung der Vertheidiger und ihre Unbekanntschaft mit den Akten als Grund für die Vertagung hin, Plewako auf eine nicht richtige Zusammensetzung der Liste der Geschworenen. Der Prokureur beantragt, die Verhandlung fortzusetzen, da die Zeugenaussagen verlesen werden könnten und die Nichtbekanntschaft der Vertheidiger sich doch nur auf Nebensachen beziehen könne, da ihnen die Untersuchungsakten gedruckt zugegangen seien. Utin besteht in längerer Rede auf Vertagung. Nach längerer Debatte, an der der Präsident des Gerichts und verschiedene Vertheidiger theilnahmen und auch einige der Vertreter der Zivilkläger sich betheiligten, theilte der Präsident folgenden Beschluß des Gerichts mit: Die Nichtvorbereitung der Advokaten kann nicht als genügender Grund der Vertagung betrachtet werden, die Zeugenaussage von Breitsprecher, Mantschick, Schlesinger u. s. w. muß als wichtig angesehen werden und da über die Behändigung der Vorladungen an dieselben keine Nachricht eingetroffen, so ist dies Grund für Vertagung der Verhandlung. Was die Einrede Plewako's betrifft, so sei diese hier nicht am Platze, da eine Anordnung des Gerichts, die einmal gemacht, nur durch das Gericht abgeändert werden könne, den Gerichtsbehörden gegenüber sei sie aber nicht zeitgemäß. da dafür die Kassationsklage offen stehe, andererseits aber in ihrer Form unhöflich. Die Sitzung sei nunmehr aufgehoben. Der Vertheidiger Plewako bat noch um Abschrift des Protokolls, und um ein Viertel auf acht Uhr verließ Alles — in ziemlich erregter Stimmung den Saal.

Aus dem Gerichtssaal.

Bromberg, 14. Juni. Vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts wurde am Montage eine Anklagesache wegen Beleidigung gegen den Gutsbesitzer, russischen Oberst a. D. Alexander v. Kropf auf Bergheim bei Fordon verhandelt. Im Februar d. J. hatte derselbe in einer Eingabe an die Regierung, in der er sich über zu hohe Veranlagung zur Klassensteuer durch den Landrath von Oertzen beklagte, folgende Bemerkung gemacht: „Wenn dagegen der Herr Landrath seit 5 Jahren alljährlich diese Männer (Mitglieder der Einschätzungskommission) quasi als meineidig, was, beiläufig gesagt, zur Folge hat, daß manch ehrliebender Mann sich der Wahl zur Einschätzungskommission zu entziehen sucht, bloßstellend“ 2c. Durch diese Aeußerung fühlte sich der Landrath v. Oertzen beleidigt und beantragte die Bestrafung des v. Kropf. Dieser erklärte im Termine, daß er den Landrath nicht habe beleidigen wollen. Von der Einschätzungskommission sei er seit 5 Jahren stets zur 8. Stufe der Klassensteuer veranlagt worden. Der Landrath v. Oertzen habe ihn aber immer in die 10. Stufe der Klassensteuer erhöht. Ferner berief er sich auf Entlastungszeugen, frühere Einschätzungskommissionsmitglieder, darüber, daß dieselben das ihnen übertragene Amt als Mitglieder der Einschätzungskommission des Kreises Bromberg für die Klassensteuer niedergelegt haben und zwar aus dem Grunde, weil viele ihrer Schätzungen vom Landrathe v. Oertzen ohne Rücksprache und ohne thatsächliche Unterlagen für die Aenderung als zu niedrig verworfen worden waren. Die Entlastungszeugen: Rittergutsbesitzer, Besitzer, ein Administrator, ein Distriktskommissarius des Kreises und auch der Landrath v. Oertzen bestätigen die vom Angeklagten behaupteten Thatsachen. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt eine Strafe von 30 M. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Kempner spricht für die Nichtschuld seines Klienten und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung gemäß § 193 des Strafgesetzes. (Brb. Ztg.)

Köln, 13. Juni. [Prozeß der Rheinischen Effektenbank.] Gestern begann vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht der Prozeß gegen den Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsraths der Rheinischen Effektenbank. Es waren 13 Angeklagte vor die Schranken des Gerichts verwiesen, und zwar: 1) Karl Gustav Horn, 28 Jahre alt, früher Direktor der Rheinischen Effektenbank zu Köln, jetzt in Bonn wohnhaft; 2) Heinrich Tosetti, 38 Jahre alt, von Köln, früher stellvertr. Direktor desselben Instituts; 3) Theodor Horn, 24 Jahre alt, früher Direktor der Filiale der Rheinischen Effektenbank in Frankfurt a. M., jetzt in Köln wohnhaft; 4) Victor Wendelstadt, 56 Jahre alt, Kommerzienrath in Köln; 5) Christian Eduard Frege, 55 Jahre alt, Bankier und sächsischer Konsul zu Hamburg; 6) Friedrich Knecht, 29 Jahre alt, Kaufmann zu Mannheim; 7) Adolph vom Rath, 43 Jahre alt, Bankier zu Köln; 8) Moritz Eltzbacher, 48 Jahre alt, Bankier zu Bonn; 9) Rudolph Willemsen, 44 Jahre alt, stellvertr. Direktor der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Kolonia zu Köln; 10) Raoul Stein, 35 Jahre alt, Bankier zu Köln; 11) Leopold Surén, 36 Jahre alt, Direktor der Bank für Rheinland und Westfalen zu Köln; 12) Robert Esser II., Advokatanwalt zu Köln; 13) Ad. Rautenstrauch, 37 Jahre alt, Kaufmann und belgischer Vize-Konsul zu Köln, wohnhaft zu Brühl. 50 Zeugen waren geladen, darunter 3 Sachverständige und 5 als Sachverständige und Zeugen. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Vorsitzenden, Kammer-Präsidenten von Fuchsius, Landgerichtsrath Peltzer, Gerichts-Assessor Drühe und Gerichts-Assessor Wackerzapp, letzterer als Ergänzungsrichter. — Landgerichts-Sekretär Janning war als Sekretär zugezogen. — Das Oeffentliche Ministerium war vertreten durch die Staats-Prokuratoren Weyer und Gescher. Der Vertheidiger waren zehn, und zwar: Cardauns, Carstanjen, Bulich, Elven, Erhard, Grommes, Herbertz, Pheifer, Schlink, Emil Schmitz. Der Staatsprokurator Gescher verlas in erster Linie die Anklage, welche die bei der Gründung und später bei der Geschäftsgebahrung der Effektenbank vorgekommenen Ungesetzlichkeiten zum Gegenstande hat. Hierauf theilte Staatsprokurator Weyer mit, daß sich auch eine Zivilpartei gegen die Angeklagten angemeldet, und wurde dieselbe nach Erledigung einiger Formalitäten zugelassen. Schließlich nahmen die Verhandlungen mit der Vernehmung des Angeklagten Horn durch den Präsidenten ihren Anfang.

Köln, 14. Juni. [Prozeß der Rheinischen Effektenbank.] Gestern Vormittag wurde vor dem hiesigen Zuchthauspolizeigericht die Prozeßverhandlung in Sachen der Rheinischen Effektenbank wieder aufgenommen mit Vernehmung der Beschuldigten Horn und Tosetti zu Anklage IV.: „als Mitglieder des Vorstandes der Rheinischen Effektenbank im Jahre 1875 zu Köln in ihren Darstellungen und Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft pro 1874, sowie in ihren in der Generalversammlung vom 14. April 1875 gehaltenen Vorträgen wissentlich den Stand der Verhältnisse unwahr dargestellt respektive verschleiert zu haben.“ Der Präsident forderte zunächst den Sekretär auf, die betreffenden Protokolle und Berichte zu verlesen. Dies geschieht. Der Präsident forderte nun den Angeklagten auf, sich über diese Punkte der Anklage zu äußern. Horn bat, bevor er speziell auf die Fragen des Präsidenten antworte, ihm zu erlauben, seinen Standpunkt überhaupt gegenüber der Bank und der Bilanz darzulegen: Als im Jahre 1872 die Effektenbank gegründet wurde, arbeiteten wir mit zwei Millionen Thalern und hatten damals keine Ahnung von der Ausdehnung, welche das Geschäft nehmen würde. Als das Geschäft nach vier Monaten seine Lebensfähigkeit erwiesen und für mich ein Bedürfniß entstand, eine Kraft zur Seite zu haben, richtete ich an den Aufsichtsrath ein dahingehendes Ersuchen. Auf Beschluß des Aufsichtsrathes trat Herr Karl Leiden in die Direktion ein. Es sind nun Bemerkungen gemacht worden über die Höhe der uns bezahlten Gehälter, und da habe ich zur Beurtheilung des Sachverhaltes Folgendes als wesentlich anzugeben. Als die Firma Horn u. Odendahl in die Rheinische Effektenbank aufgehen sollte, wurde mir persönlich als Aequivalent eine Tantieme von 5000 Thalern zugesprochen; um nun Herrn Leiden den Eintritt in das Geschäft zu ermöglichen, verzichtete ich auf meine Gehaltsansprüche. Die Unterhandlung, die mit Herrn Leiden gepflogen wurde, führte zu dem Resultat, daß demselben ein Gehalt von 12,000 Thlr. bewilligt wurde. Ich hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Leiden, der viele Spekulations-Geschäfte für eigene Rechnung gemacht, das Effektengeschäft sehr gut verstand. Ich dachte weiter, wenn ein Mann, wie Herr Leiden, seine Thätigkeit und Fähigkeiten auf 12,000 Thlr. taxirt, so muß er die Ueberzeugung haben, daß seine Thätigkeit im Verhältniß zu einem derartigen fürstlichen Einkommen stehe. Ich konnte nicht wissen, daß, als Herr Leiden am 23. Februar diesen Vertrag zu meinen Lasten thätigte, derselbe vierzehn Tage darauf mit Frau und Kindern nach Italien ging, ob dies mit Einwilligung des Aufsichtsraths geschehen ist, weiß ich nicht. Herr Leiden hatte seine Rechte und Pflichten der Effektenbank gegenüber so gut wie ich. Ob er seine Pflichten erfüllt, will ich nicht erläutern. Aber es ist Thatsache, daß Herr Leiden in Italien sein fürstliches Einkommen verzehrt und mich in Köln als Packesel zurückgelassen hat. Ich habe Herrn Leiden mehrere Male nach Italien über die Lage des Geschäfts berichtet. Mir wurde sein Gesundheitszustand derart geschildert, daß jede unangenehme Nachricht für ihn gefährlich sein könne, und ich möchte ihn damit verschonen. Aus der Korrespondenz, die ich mit Herrn Leiden geführt, werden Sie ersehen, daß er sein persönliches Interesse dennoch sehr gut zu vertreten wußte; um die Bank selbst hat er sich nicht bekümmert.

Ich habe im Jahre 1873 die schwierigste Position durchgemacht; ganz allein habe ich die Geschäfte ausführen und vertreten müssen, denn Herr Tosetti war nur mein Substitut, er hatte auszuführen, was ich sagte. Als Herr Leiden im August 1873 nach Köln zurückkehrte, ging er, anstatt sich dem Geschäfte zu widmen, nach Godesberg, und wenn er sich einmal im Lokale der Bank sehen ließ, so benutzte er die Zeit nur dazu um die Coursblätter zu studiren und seine eigenen Geschäfte danach zu bemessen. Ich habe in guten Jahren, wo die Geschäfte der Bank anscheinend mit großem Erfolg betrieben wurden, die schwierigsten Positionen durchgeführt. Als aber im Jahre 1874 nicht nur die Arbeitslast sich vermehrte, sondern auch die Qualität derselben täglich unangenehmer wurde, ersuchte ich den Aufsichtsrath um eine Stütze. Ende 1874 und Anfangs 1875 habe ich diese Bitte wiederholt gethan, als ich fühlte, daß meine körperlichen Kräfte aufhörten und ich nicht im Stande war, die Verwaltung der Bank allein zu versehen. Es wurde beschlossen, mir einen Direktor zur Seite zu stellen; die dazu designirte Persönlichkeit aber konvenirte mir nicht. Es kam nun die Idee der Liquidation dazwischen, wo Herr Direktor Andly als Liquidatior eintreten sollte, und es war für die kurze Zeit vom Januar bis März nicht möglich, einen Direktor zu finden. Durch den Uebergang der Frankfurter Filiale kam nun der bisher in Frankfurt thätig gewesene Karl Schuchard nach Köln zurück. Dieser war früher Prokurist bei Carstanchen gewesen, wo er alles Vertrauen genossen hatte. Wir hatten ihn nach Frankfurt geschickt im festen Vertrauen, daß der Mann in jeder Beziehung rechtlich und ein tüchtiger Kaufmann sei, und als er wieder nach Köln kam, haben wir ihm die Bureau-Arbeiten selbstständig übertragen. Sie werden aus den Untersuchungsakten entnehmen, daß ich mich niemals um Bureauarbeiten bekümmert habe und damit beschäftigen konnte. Von früh Morgens bis spät Abends war ich im Kabinet thätig, um die Makler zu empfangen. Der Herr Präsident fragte gestern, was die Ursache des Falles der rheinischen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Effektenbank sei. Ich glaube, daß die vollständige Beantwortung dieser Frage gestern nicht am Platze war. Es sind zwei Momente, die ganz wesentlich mit dem traurigen Ende der Bank in Verbindung stehen: 1. die Bestrebungen eines Theiles der Presse, 2. die Bestrebungen einer Partei, welche sich die Zivilpartei nannte. Sie wissen aus letzter Zeit, in welcher Weise Herr v. Kaufmann-Asser von diesen beiden Faktoren zu Tode gehetzt wurde, und mir wäre dasselbe geschehen, wenn mich nicht der Gedanke aufrecht gehalten hätte, daß mir noch einmal Gelegenheit gegeben würde, mich öffentlich über die Bestrebungen dieser Parteien auszusprechen. (Das Letztere sagte Horn bewegt und unter Weinen aus.)

Sie sprachen, Herr Präsident, von Artikeln, die in der Zeitung standen, es giebt aber schlimmere, als die, welche die Zeitungen veröffentlichen, nämlich die, welche der Redakteur der Zeitung in der Hand behält und uns gleichsam die Pistole auf die Brust setzt, indem er sagt: „Entweder bezahlt mich, oder der Artikel wird veröffentlicht!" Es waren dies Artikel, denen jede thatsächliche Unterlage fehlte. Es ist massenhaft vorgekommen, daß dies benutzt worden ist, um die Effektenbank zu schädigen, oder von mir oder der Direktion Geld zu erpressen. Ich bin in der Lage, hierfür weitere Beweise beibringen zu können. Dieser Presse stand eine andere Partei würdig zur Seite: die Zivilpartei, welche damals auch im Dunkeln operirte. Die Leute haben mich seit dem Jahre 1874 verfolgt. Es waren dies keine Aktionäre, bei ihnen war es überhaupt nur eine Geldfrage. Viel mehr als ein ungetreuer Direktor hätte thun können, haben sie das Inteeesse der Aktionäre geschädigt. Ein gewisser Eulner, Prokurist bei Boisserée in Bayenthal, setzte sich in Verbindung mit einem Commis meiner Bank, welcher selbst zugiebt, vom ersten Augenblicke seines Eintrittes an darauf gerechnet zu haben, die schwache Seite der Geschäftsführung und die Fehler, welche die Direktion etwa machen würde, aufzuzeichnen. Er hat die Manipulationen, welche später ohne mein Wissen und meinen Willen gemacht wurden, nicht allein mit Freuden begrüßt, sondern sogar begünstigt, damit er solchen Leuten mit diesem Material zu Erpressungen an die Hand geben könne. Für eine Schrift, welche Auszüge der Konti, der Kreditoren und Debitoren der Effektenbank enthielt, stellte Eulner an mich das Verlangen, ihm 100,000 Thlr. zu bezahlen, dann würde er die Schrift nicht absenden. Um zu hören, was er eigentlich habe, bin ich scheinbar darauf eingegangen, und ich verlangte, er möge mich das Schriftstück sehen lassen. Er ermäßigte seine Forderung auf 60,000 Thaler und sagte ausdrücklich, daß er mit einem Commis meiner Bank zu theilen habe. Dieser Commis steht heute bei dem Gerichtshofe in großem Ansehen; ich werde Gelegenheit haben, ihn hier zu entlarven. Ich werde zeigen, wie es demselben möglich war, mich als Direktor zu hintergehen, selbst den Herrn Untersuchungsrichter und vielleicht auch den hohen Gerichtshof.

In dieser Seelenstimmung und in diesem reduzirten Körperzustande habe ich — und das ist vielleicht der einzige Vorwurf, der mich treffen konnte — die Abfassung der Bilanz dem Karl Schuchard überlassen. (Bei dieser Auslassung war der Beschuldigte wieder sehr bewegt.) Wenn Karl Schuchard nicht wegen der Erklärungen, die er gegeben, und wegen schwerer Vergehen, sowie eigenmächtiger Handlungen sich zu fürchten gehabt, so hätte er einfach die Untersuchung abwarten können; denn für das, was ich ihm geheißen, hatte er doch eben so wenig etwas zu befürchten, als die übrigen Commis, welche die Buchungen für unrichtig gehalten. Ich konnte keine Kenntniß davon haben, daß die Buchungen so künstlich gemacht waren, denn Abends um 9 Uhr, nach so anstrengender Thätigkeit, konnte ich doch diese Masse Bücher nicht mehr untersuchen und auf ihre Richtigkeit prüfen. Ich habe vollkommenes Vertrauen in Herrn Schuchard gesetzt. Ich konnte nicht wissen, daß Schuchard hinging und Buchungen fälschte und daß die Commis den Anforderungen Schuchard's nachkamen, und daß die Gewissenlosen mir keine Anzeige von den falschen Buchungen machten. Von den einzelnen Positionen hatte ich keine Ahnung, die Bücher sind mir nicht vorgelegt worden und ich kann Ihnen darüber keine Auskunft geben. Der Präsident wies darauf hin, daß die Anklage auch Positionen aufführe, woran Horn persönlich betheiligt sei, und fragte diesen: „Können Sie beweisen, daß Schuchard die Bilanz gefälscht hat?" Horn: „Die Beweise sind vollständig in den Untersuchungsakten vorhanden. Wenn über diese Buchungen Korrespondenzen oder Belege vorhanden wären, hätten sie zu meiner Kenntniß kommen müssen. Die Buchungen sind ganz fingirt, sie sind vollständig aus der Luft gegriffen." Präs.: „Sie haben mich nicht verstanden. Ich frage, ob es Ihnen möglich ist, behufs der Untersuchung den Beweis zu liefern, daß Schuchard die Bilanz selbstständig aufgestellt hat." Horn: „Ja, Herr Präsident, ich werde den Beweis liefern." (B. B.-Ztg.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von dem im vorigen Jahre zum ersten Mal erschienenen „Ostdeutschen Eisenbahn-Coursbuch für die Provinzen Preußen, Posen und Pommern", bearbeitet von Herm. Smalian, versendet die Verlagshandlung A. W. Kafemann in Danzig soeben eine neue, die Sommerfahrpläne enthaltende Ausgabe, die durch Aufnahme der Personen-Post-Anschlüsse eine wesentliche Bereicherung erfahren hat und dadurch dem praktischen Bedürfniß auch nach dieser Richtung Rechnung trägt.

* Hübner's statistische Tafel aller Länder. (Verlag von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.) 25. Auflage 1876. Jubiläums-Ausgabe. Preis 50 Pfg.

Seit 25 Jahren führt uns dieses Blatt alljährlich alle Länder der Erde vor und berichtet über deren augenblickliche Lage, wie sie sich in den Zahlen spiegelt, die in den Staaten der Zivilisation über Bevölkerung, Industrie, Handel u. s. w. amtlich erhoben, in anderen Gebieten von Reisenden und dergl. geschätzt sind. Aus einer großen Literatur, welche zu studiren nur dem Fachmanne die Zeit und Gelegenheit gegönnt ist, sind in der Tafel Notizen vereinigt über die schwarzen Stämme Afrika's neben den exakten Angaben über die modernen Staaten! Die 25 Auflagen, jede verändert und verbessert, die letzte doppelt so reich an Inhalt wie die erste, bieten natürlich reiches Material zu Vergleichen. Die Veränderung der Größe mancher Staaten erklärt die Kriegsgeschichte der Neuzeit, während z. B. die Verminderung der Verschiedenheit in Geld, Maaß und Gewicht und die Zunahme des Handelsverkehres als Zeichen der friedlichen Annäherung der Völker aufgefaßt werden dürfen. Der Werth des Handels betrug z. B. in Millionen Mark

Waaren:	Einfuhr. 1851	Einfuhr. 1874	Ausfuhr. 1851	Ausfuhr. 1874
im Zollverein . . .	810	3756	525	2303
in Frankreich . . .	925	2524	1303	2377
„ England	2010	7425	3800	6220
„ Nordamerika . .	712	2661	608	2050
„ Oesterreich . . .	318	1170	208	948

Wie muß die Produktionskraft der Völker und der Preis der Waaren gestiegen sein, um solche Veränderungen der Zahlen hervorzurufen!

* Die Reise durch Berlin in 80 Stunden hat auch einen epischen Sänger gefunden, welcher nach Salingré's Gesangsposse die Thaten und Abenteuer des Herrn Bielefeld von Friesack in artigen Versen besingt. Wir glauben, daß die schnurrige Erzählung, wie sie der Dichter Singmey bietet, vor Allem denen willkommen sein wird, welche nicht in der Lage gewesen sind, Salingré's Posse auf den Brettern zu sehen, besonders da G. Guthknecht allerliebste Illustrationen beigegeben hat, welche die Typen der berliner Bühne zeigen. Das Büchlein ist in Berlin bei Hofman u. Comp. erschienen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Posen-Kreuzburger Bahn.** Die Betriebsergebnisse während des letzten Betriebsmonats betragen im Personenverkehr 31,847 Mark, im Güterverkehr 45,069, an Extraordinarien 4000 Mark in Summa 80,910 Mark.

Vermischtes.

* **Ein entsetzlicher Unglücksfall** ereignete sich am Sonntag auf dem Hofe des Hauses Liebenwalderstraße 8 in Berlin, und zwar durch eigene Unvorsichtigkeit des davon Betroffenen. Nicht oft genug kann vor der Berührung von unkrepirten Sprenggeschossen gewarnt werden, wie der vorliegende Fall wieder darthut. Der 25jährige Sohn des Fuhrherrn Bothe hatte am vergangenen Sonnabend zweien jungen Burschen für einige Pfennige eine von denselben aufgefundene Granate abgekauft, deren Inhalt er am folgenden Tage untersuchen wollte. Dabei kam er mit der brennenden Zigarre dem Zünder zu nahe, worauf sofort eine donnerähnliche Detonation erfolgte, welche mehrere Straßen weit gehört wurde. Dem unglücklichen jungen Mann war ein Sprengstück in den Unterleib gegangen und hatte ihm denselben derartig aufgerissen, daß die Eingeweide daraus hervortraten. Außerdem hatte ihm ein zweiter Granatsplitter den rechten Daumen zerschmettert, dessen Knochentheile an der Hand herabhingen. Der Verunglückte hatte in dieser verzweifelten Lage doch noch die Kraft, in die Wohnung seiner Eltern zu laufen, welche vor Schreck in eine gelinde Ohnmacht verfielen. Noch an demselben Nachmittag wurde er in die Charité geschafft, in welcher er den Folgen seiner eigenen Wahnwitzigkeit bald erlag. (N. Z.)

* **Der schlafende Ulan** Gurs liegt jetzt schon über ein Jahr im Lazareth. Seine vollständige Genesung ist, wie neuerdings verlautet, durch einen Krankheitsrückfall, der jetzt aber überstanden ist, verzögert worden.

* Aus **Hannover** wird dem „Börs.. Cour." geschrieben: „In unserer Stadt erregt die Verhaftung des seit etwa 10 Jahren hier ansässigen Reserve-Offiziers G., der in hiesigen Gesellschaftskreisen bislang eine erste Rolle spielte, ungemeines Aufsehen. Der der Verhaftung zu Grunde liegende Thatbestand ist in Kurzem folgender: Ein Fabrikant K. gab in einem hiesigen Restaurant kürzlich ein Souper, bei dem es wohl lustig genug hergegangen sein mag, denn am Morgen darauf vermißte der Gastgeber seinen sehr werthvollen Diamantring; nach langem Suchen wurde der Ring indeß im Kehricht wieder vorgefunden. Aus Freude darüber nun lud K. seine Freunde von Neuem zu einem Souper in seiner Wohnung ein. Im Laufe des Abends nun begaben sich seine Gäste, um ihre Toilette etwas zu refraichiren, in ein Nebenzimmer, wo der Gastgeber auf einem Ringständer seine Ringe aufbewahrt. Eingangs erwähnter G. betritt dieses Gemach ebenfalls, scheint indeß die Begriffe zwischen mein und dein nicht genau mehr unterscheiden zu können oder zu wollen — enfin der eben wiedergefundene Diamantring verschwindet von Neuem und bleibt dieses Mal einstweilen verschwunden. Sein Eskamoteur aber besitzt die unglaubliche Naivetät, den Ring in einem Restaurant verschiedenen Leuten als ein rares „Erbstück" zu zeigen, während das Abhandenkommen schon bekannt war, er ging ferner zu einem hiesigen Juwelier, um den Ring zu versilbern. Letzterer giebt dem G. einstweilen eine Abschlagszahlung, um vor dem Ankauf selbst erst den Werth eruiren zu lassen; inzwischen ist die Polizei nicht müßig, besucht gedachten Juwelier behufs Warnung vor dem Ankauf, erfährt dort das Weitere und nimmt den Ring selbstredend an sich. Als G. Tags darauf kommt, um die Restzahlung in Empfang zu nehmen, theilte ihm der Juwelier in aller Schonung mit, was geschehen; G. wird Feuer und Flammen ob des Frevels, setzt sich in eine Droschke und fährt — horribile dictu — auf die Kriminal-Polizei. Dort angekommen, braust er auf, daß man ihm eine solche Infamie zutraue, beruft sich auf sein „Offiziers-Patent" 2c., während ein eben anwesender Kommissar ihn damit zu beruhigen sucht, daß wohl nur ein Mißverständniß vorliege, weshalb er den G. auch bittet, noch eine kurze Zeit zu verweilen; der Kommissar läßt nunmehr die Mutter des G. zu sich kommen und erfährt von derselben, daß sie den ominösen Diamantring, das „Erbstück", überhaupt nicht kenne. Hierauf ändert sich natürlich die Situation und trotz aller sittlichen Entrüstung wanderte G. in's Gefängniß. Das die Geschichte, die viel von sich reden macht, und die ihren Abschluß wohl vor dem Schwurgericht finden wird."

* **Aus Wiesbaden** wird berichtet, daß sich dort ein neues Streichquartett konstituirt hat, bestehend aus dem Prof. August Wilhelmy (erste Violine), Konzertmeister Emil Mahr (zweite Violine), Kapellmeister Louis Lüstner (Viola) und Hof-Konzertmeister Jules de Swert (Violoncell). Dieses „Wiesbadener Quartett" gab bereits im großen Saale des dortigen Kurhauses eine Soiree für Kammermusik und wird im nächsten Winter eine Kunstreise durch ganz Deutschland unternehmen.

* **Koblenz**, 8. Juni. Die „Kobl. Volksztg." schreibt: Der Sohn des Reichs- und Landtags-Abgeordneten Freiherrn v. Schorlemer-Alst, Adjutant beim hiesigen Garde-Füsilierbataillon, welcher gestern auf der Karthause ein neues Pferd ritt, hatte das Unglück, zu stürzen, im Steigbügel hängen zu bleiben und von dem Pferde eine Strecke weit geschleift zu werden. Er wurde besinnungslos in das Graf'sche Haus gebracht. Hier stellte sich außer verschiedenen leichteren Verletzungen eine bedeutende Kopfverletzung heraus. Der Verunglückte wurde in das hiesige Lazareth gebracht.

* **Steinigung eines protestantischen Geistlichen in Queretaro.** Dem uns zugehenden, in Mexiko von M. Rahden herausgegebenen Wochenblatt „Die deutsche Wacht" entlehnen wir nachstehenden Bericht eines Ausbruches wildesten Fanatismus: Welche fürchterliche Folgen religiöser Fanatismus mit sich zieht, dafür legt die am vergangenen Sonntag in Queretaro stattgefundene Steinigung des protestantischen Geistlichen Maxwell Phillipps den deutlichsten Beweis ab. Aus authentischer Quelle gehen uns über diesen Fall folgende Nachrichten zu: Vor kurzer Zeit hatte der früher in Zakatekas ansässig gewesene Geistliche Phillipps, (er gehört der Presbyterianerkirche an) Queretaro als seinen zukünftigen Wohnort gewählt und sich dorthin begeben. Den Gesetzen gemäß hatte er die dortigen Behörden zuerst um Erlaubniß ersucht, protestantische Betversammlungen zu veranstalten, welche ihm auch bereitwilligst gewährt wurde. Die erste Versammluug fand am vergangenen Sonntag statt und als er nach Beendung derselben auf die Straße trat, wurde er von einem fanatischen Mob umringt und durch Steinwürfe lebensgefährlich verwundet. Den letzten eingetroffenen Nachrichten zufolge liegt er im Sterben und zählt vielleicht jetzt schon nicht mehr zu den Lebenden. So geschehen in der Republik Mexiko im 19. Jahrhundert!

Briefkasten.

Prälat v. Kozmian ist, wie das Bresl „Fremdenbl." meldet in Breslau eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen.

N. B. in Posen. An das Polizeidirektorium.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger" macht die Ernennung des Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann zum Stellvertreter des Reichskanzlers in Leitung der Reichsbank während des Reichskanzlers Abwesenheit bekannt, ferner die Ernennung der Direktoren Eck und Herzog im Reichskanzleramte zu kaiserlichen Unterstaats-Sekretären.

Brüssel, 15. Juni. Eine Proklamation des Bürgermeisters spricht das tiefste Bedauern über die Ruhestörnngen in vergangener Nacht aus, erklärt, die Gemeindeverwaltung sei fest entschlossen, die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und fordert die Einwohner auf, sich aller Ansammlungen auf den Straßen zu enthalten.

Southampton, 13. Juni.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main", Kapitain G. Reichmann, welches am 3. Juni von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Main" überbringt 269 Passagiere und volle Ladung.

Hamburg, 14. Juni.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Hammonia", Kapitän Voß, welches am 31. Mai von hier und am 3. d. Mts. von Havre abgegangen, ist am 13. d. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Nochmals wiederholt, da die zwei fett gedruckten Nummern unrichtig waren.

Pfandbriefs-Aufkündigung.

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 94. 139. 177. 381. 602. 888. 917. 921. 928. 969. 1229. 1233. 1300. 1392. 1487. 1493. 1517. 1560 1728. 1743. 1897. 1912. 2154. 2163. 2271. 2348. 2444. 2612. 2626. 2775. 2810. 2848. 2978. 3167. 3483. 3695 3698. 3770. 3807. 3872. 3944. 4006. 4083. 4120. 4166. 4177. 4505. 4579. 4693. 4890. 5096. 5257. 5372. 5410. 5466. 5484. 5703. 5837. 6105. 6110. 6139. 6151. 6168. 6209. 6355. 6361. 6416. 6418. 6431. 6759. 6839. 6898. 7070. 7153. 7155. 7191. 7235. 7238. 7255. 7524. 7547. 7703. 7712. 7754. 7862. 7913. 7964. 8042. 8093. 8196. 8271. 8322. 8397. 8445. 8494. 8504. 8538. 8545. 8743. 8849. 8865. 8983. 9113. 9159. 9324. 9382. 9411. 9441. 9659. 9740. 9891. 9952. 9961. 10,108. 10,211. 10,241. 10,243. 10,256. 10,913. 10,999. 11,003. 11,114. 11,397. 11,489. 11,536. 11,574. 11,689.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 55. 246. 306. 465. 479. 615. 850. 879. 1072. 1234. 1326. 1552. 1702. 1724. 1744. 1855. 1866. 1946. 1979. 2160. 2230. 2270. 2393. 2428. 2480. 2481. 2806. 2940. 2956. 3015. 3039. 3049. 3172. 3177. 3246. 3366. 3459. 3472. 3513. 3554. 3730. 3804. 3820. 3945. 3987. 4222. 4233. 4435. 4483. 4520. 4599. 4781. 4797. 4808. 4816. 4888. 4960. 5138. 5238. 5757. 5333. 5630. 5690. 5762. 5886. 5962. 5965. 6111. 6119. 6121. 6208. 6633. 6636. 6681. 6697. 6786. 6854. 6875. 6938. 7063. 7167. 7216. 7248. 7466. 7545. 7562. 7621. 7703. 7736. 7887. 8086. 8115. 8292. 8323. 8610. 8624. 8974. 9008. 9030. 9117. 9174. 9366. 9397. 9461. 9502. 9617. 9763 10,038. 10,051. 10,102. 10,293. 10,339. 10,636. 10,719 10,729. 10,816. 10,832. 10,976. 11,043. 11,322. 11,523. 11,533. 11,550. 11,567. 11,586. 11,786. 11,874. 12,103. 12,211. 12,424. 12,673. 12,738. 12,743. 12,752. 12,918. 13,027. 13,146. 13,169. 13,173. 13,307. 13,664. 13,671. 13,727. 13,806. 13,826. 13,892. 13,987. 14,147. 14,193. 14,263. 14,287. 14,456. 14,499. 14,740. 14,759. 14,801. 14,853. 14,880. 15,361. 15,401. 15,483. 15,656. 15,706 15,720. 15,997. 16,043. 16,080. 16,113 16,133. 16,172. 16,276. 16,409. 16,516. 16,518. 16,658. 16,784. 16,962. 16,976. 17,044. 17,102. 17,307. 17,617. 17,641. 17,703. 17,847. 18,078. 18,101. 18,118. 18,136. 18,451. 18,538. 18,681. 18,732. 18,739. 18,802. 18,805. 18,923. 19,001. 19,169. 19,426. 19,463. 19,593. 19,619. 19,722. 19,741. 19,754. 19,958.

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 61. 71. 76. 120. 153. 254. 269. 314. 410. 430. 667. 774. 799. 863. 1267. 1645. 1787. 1972. 1976. 2198. 2254. 2294. 2335. 2380. 2430. 2622. 2745. 2825. 2869. 3153. 3229. 3273. 3418. 3581. 3683. 3747. 3751. 3878. 3885. 3948. 4049. 4094. 4141. 4387. 4493. 4498. 4693. 4759. 4818. 4880. 4942. 4971. 5004. 5124. 5127. 5187. 5354. 5459. 5485. 5590. 5821. 5887. 5917. 5921. 6010. 6011. 6022. 6050. 6054. 6185. 6276 6458. 6560. 6570. 6691. 6833. 7054. 7058. 7122 7128. 7186. 7245. 7717. 7743. 7974. 8082. 8146. 8281. 8492. 8521. 8585. 8710. 8735. 8746. 8941. 8949. 8986. 9033. 9050. 9054. 9218. 9284. 9397. 9506. 9510. 9653. 9968. 9986. 10,159. 10,208. 10,358. 10,440. 10,664. 10,700. 10,750. 10,830. 10,902. 11,027. 11,054. 11,286. 11,483. 11,576. 11,613. 11,773. 11,805. 11,947. 12,051. 12,067. 12,070. 12,071. 12,336. 12,471. 12,503. 12,760. 12,800. 12,826. 12,913. 13,026. 13,095. 13,121. 13,157. 13,297. 13,360. 13,506. 13,639. 13,671. 13,794. 13,929. 14,005. 14,097. 14,109. 14,243. 14,360. 14,405. 14,462. 14,592. 14,598.

Serie V. a 500 Thlr. Nr. 112. 195. 252. 308. 414. 472. 497. 561. 599. 694. 717. 749. 873. 1043. 1119. 1310. 1496. 1548. 1621. 1713. 1875. 1981. 2021. 2342. 2382. 2515. 2615. 2797. 2822. 3123. 3225. 3613. 3852. 3903. 3999. 4076. 4086. 4091. 4147. 4155. 4294. 4472. 4502. 4508. 4678. 4767. 4875. 4947. 4952. 4962. 4988. 5200. 5233. 5261. 5289. 5351. 5365. 5407. 5440. 5454. 5598. 5816. 6024. 6241. 6278. 6503. 6546. 6620. 6635. 6669.

Serie VI. a 1000 Thl. resp. 3000 Mark. Nr. 19. 165. 221. 361. 390. 676. 691. 748. 761. 978. 1132. 1214. 1223. 1329. 1364. 1365. 1588. 1680. 1699. 1818. 1827. 1865. 1874. 1974. 2041. 2045. 2129. 2215. 2236. 2291. 2302. 2322. 2377. 2416. 2553. 2562. 2605. 2640. 2729. 3003. 3136. 3302. 3494. 3618. 3903. 4071. 4090. 4095. 4111. 4246. 4341. 4368. 4393. 4418. 4457. 4549. 4573. 4706. 4707. 5173. 5245. 5465. 5649. 5728. 5741. 5785. 5934. 5987. 6017. 6031. 6379. 6524. 6671. 6733. 7048. 7111. 7170. 7214. 7271. **7686.** 7704. 7716. 7856. 7948. 7979. 8003. 8068. 8137. 8285. 8315. 8380. 8694. 8751. 8828. 8868. 9043. 9134. 9190. 9392. 9483. 9754. 9767. 10,173. 10,264. 10,317. 10,403. 10,412. 10,454. 10,542. 10,643. 10,670. 10,673. 10,695. 10,698. 10,911. 11,097. 11,291. 11,752. 12,144. 12,228. 12,281. 12,469. 12,695. 12,912. 13,109. 13,423 13,981. 14,821. 14,924. 15,076. 15,686. 15,866. 16,765. 17,095. 17,128. 18,146. 18,169. 18,514. 18,549. 18,960. 19,787. 20,084. 20,678. 21,354. 21,653. 21,663. 21,689. 21,739. 22,807 22,848. 23,046. 23,964. 23,976. 24,214. 25,153. 25,235. 25,400. 25,535. 25,537. 26,048. 26,308. 26,492. 26,746.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 24. 31. 54. 216. 267. 281. 374. 648. 664. 705. 760. 767. 808. 876. 938. 1121. 1262. 1494. 1536. 1610. 1685. 1834. 1874. 2278. 2441. 2449. 2631. 2647. 2679. 2834. 2975. 3242. 3291. 3295. 3354. 3373. 3469. 3501. 3653. 3928. 3989. 3995. 4111. 4253. 4641. 4667. 4711. 4785. 4790. 4911. 5028. 5059. 5104. 5272. 5304. 5419. 5451. 5517. 5572. 6072. 6498. 6502. 6612. 7873. 8013. 8242. 8347. 8454. 8710. 8742. 9127. 9258. 9514. 9691. 9719. 10,770. 10,951. 11,388. 11,484. 12,189. 12,377. 12,623. 13,146. 13,380. 13,392.

Ser. VIII. a 200 Thlr. resp. 600 Mark: Nr. 16. 69. 108. 119. 131. 204. 295. 429. 453. 511. 521. 654. 663. 729. 748. 828. 891. 894. 908. 1042. 1043. 1179. 1349. 1449. 1521. 1597. 1601. 1788. 1800. 1849. 1910. 2012. 2221. 2305. 2445. 2636. 2675. 2746. 2819. 2861. 3034. 3048. 3323. 3336. 3426. 3618. 3651. 3672. 3771. 3776 3849. 3891. 3968. 4200. 4211. 4802. 4938. 5018. 5083. 5162. 5180. 5182. 5230. 5258. 5299. 5358. 5496. 5738. 5909. 5934. 5986. 5989. 6004. 6047. 6337. 6373. 6407. 6413. 6465. 7015. 7141. 7165. 7207. 7481. 7502. 7565. 7736. 7819. 7961. 8140. 8195. 8313. 8511. 8572. 8780. 8828. 8919. 9007. 9081. 9363. 9458. 9714 9826. 9902. 9926. 10,087. 10,111. 10,125. 10,130 10,183. 10,191. 10,434. 10,603. 10,762. 10,932. 10,964. 10,987. 11,027. 11,100. 11,158. 11,695. 11,938. 12,221. 12,360. 12,438. 13,137. 13,161. 13,875. 13,932. 14,299. 14,836. 14,966. 15,189. 15,541. 16,082. 16,110. 16,223. 16,334. 16,647. 16,858. 16,975. 17,547. 18,107. 18,272. 18,454. 18,948. 19,453. 20,863. 21,507. 21,701. 21,946. 22,464. 22,612. 22,865. 23,037. 23,113. 23,291. 24,131. 24,165. 24,714. 25,165. 25,432. 25,479. 25,978. 26,202. 26,335. 26,453.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark.: Nr. 6. 34. 36. 75. 108. 110. 154. 262. 374. 394. 426. 644 670. 677. 692. 703. 806 848. 929. 1244. 1298. 1526. 1566. 1678. 1759. 1809. 2089. 2124. 2276. 2474. 2566. 2659. 2665. 2728. 2966. 3110. 3131. 3291. 3322. 3718. 3722. 3739. 3868. 3917. 4127. 4245. 4253. 4311. 4349. 4598. 4750. 4847. 4918. 4920. 5095. 5147. 5197. 5271 5526. 5657. 6036. 6319. 6834. 7009. 7199. 7213. 7227. 7851. 8211. 8406. 8464. 9272. 9349. 10,656 10,874. 11,111. 11,228 11,275. 12,233 12,460 12,937. 13,295. 13,348

den Inhabern zum 2. Januar 1877 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst dem noch nicht fälligen Kupon Nr. 10. und dem Talon in coursfähigem Zustande eingeliefert werden. — Der Betrag des etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Die nicht eingehenden Pfandbriefe verjähren binnen dreißig Jahren zum Vortheil des Kreditvereins.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt, ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werthes erfolgen soll.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe und zwar aus dem Kündigungstermine:

vom 1. Juli 1868, mit Kupons Nr. 3 bis 10 der 3. Kuponsfolge:

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 9453.

vom 1. Juli 1869, mit Kupons Nr. 5 bis 10 der 3. Kuponsfolge:

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 9434.

vom 2. Januar 1870, mit Kupons Nr. 6 bis 10 der 3. Kuponsfolge:

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 967.

vom 1. Juli 1871, mit Kupons Nr. 9 und 10 der 3. Kuponsfolge:

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 9435.

vom 1. Juli 1872, mit Talon zur 4. Kuponsfolge:

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 13,425.

vom 2. Januar 1873, mit Kupons Nr. 2 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 7118.

vom 1. Juli 1873, mit Kupons Nr. 3 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie I. a 1000 Thlr. Nr. 549. 10,023 10,349. 11,679.

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 1504. 1718. 6454. 7278. 8449 9154. 9421. 10,396. 10,547. 16,016. 16,323. 19,049.

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 2318. 3274. 3402. 3607. 5213. 5780. 7715. 7939. 10,661. 11,244. 11,445. 11,793. 12,520. 13,564. 14,205. 14,917.

Serie V. a 500 Thlr. Nr. 232. 1077. 4411. 5958.

Serie VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark Nr. 4322. 4578. 4612. 7512. 8394.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark Nr. 939. 3153. 6899. 7760.

Serie VIII. a 200 Thlr. resp. 600 Mark Nr. 1653. 9496. 12,909. 13,237. 14,686.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark Nr. 198. 550. 2605. 6844.

vom 2. Januar 1874, mit Kupons Nr. 4 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie I. a 1000 Thlr. Nr. 759. 4883. 5663.

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 680. 686. 1037. 1136. 1976. 3597. 4057. 4175. 6807. 7053. 7253. 8394. 9430. 10,266. 10,330. 12,423. 13,357. 19,293.

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 1280. 1790. 1802. 1812. 1950. 2300. 3713. 4059. 4122. 4375. 4452. 4828 5152. 6575. 6581. 7166. 7244. 7301. 9792. 9821. 9886. 12,341. 12,518. 12,567. 13,217. 13,287. 13,529. 14,065. 14,333. 14,915.

Serie V. a 500 Thlr. Nr. 2963. 5909. 6559.

Serie VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark Nr. 687. 3719. 8373.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark Nr. 628. 975. 1802. 3836. 6780. 7744.

Serie VIII. a 200 Thlr. resp. 600 Mark Nr. 710. 841. 7655. 7972. 13,075.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark Nr. 1094. 2026. 7397.

vom 1. Juli 1874, mit Kupons Nr. 5 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie I. a 1000 Thlr. Nr. 1751. 3752. 4019. 6878. 7648. 8631. 10,595. 11,886.

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 2345. 7222. 7371. 8388. 9339. 10,385. 14,705. 14,962. 15,270. 15,774. 16,853. 18,638. 18,801. 19,245. 19,564. 19,952.

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 364. 933. 2144. 2282. 4155. 5052. 5470. 6758. 9091. 9171. 9802. 10,678. 10,806. 10,996. 11,088. 11,594. 12,210. 12,220. 12,643. 13,045. 13,203.

Serie V. a 500 Thlr. Nr. 6130.

Ser. VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark Nr. 100. 2601. 7117. 7623. 9714. 9841. 11,507. 13,253. 14,153. 14,155. 15,414.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark Nr. 9766.

Serie VIII a 200 Thlr. resp. 600 Mark Nr. 4456. 5820. 9697. 11,825. 15,194. 18,016.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark Nr. 2994. 3074. 5025. 5391. 6194. 6251. 7070. 9211. 10,382.

vom 2. Januar 1875 mit Kupons Nr. 6 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie I. a 1000 Thlr. Nr. 744. 2590. 2932. 6019. 6211. 6698. 9714.

Serie II. a 200 Thlr. Nr. 485. 559. 2527. 3483. 3710. 3961. 7011. 7087. 7141. 9431. 11,397. 11,750. 11,774. 13,686. 14,458. 14,704 14,928. 17,804. 19,679.

Serie III. a 100 Thlr. Nr. 398. 456. 582. 773. 1550. 1732. 2753. 3186. 4765. 7137. 7654. 8464. 8514. 8653. 9893. 10,288. 11,154. 11,214. 11,450. 11,846. 11,868. 11,993. 12,576. 14,346.

Serie V. a 500 Thlr. Nr. 544. 701. 932. 1745. 2348. 2948. 3717. 4840 6139. 6270. 6362.

Serie VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark Nr. 68. 8731. 13,641. 14,798. 16,145. 16,650. 17,511. 17,739. 22,001.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark Nr. 2080. 4366. 5374. 6825. 8416.

Serie VIII. a 200 Thlr. resp. 600 Mark Nr. 3332. 5374. 7323. 7833. 13,033. 14,897. 16,163. 17,068. 17,084. 17,825. 18,002.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 233. 637. 1205. 1493. 1727. 2383. 2880. 3967. 4976. 6190. 10,826.

vom 1. Juli 1875, mit Kupons Nr. 7 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie I. a 1000 Thlr.: Nr. 226. 336. 1934. 2361. 2403. 3863. 3925. 5268. 5830. 5929. 6835. 7172. 7196. 7607. 9768. 10,344. 10,944. 11,982.

Serie II. a 200 Thlr.: Nr. 1160. 1559. 1795. 3121. 4200. 4598. 5186. 7462. 7943. 8243. 8520. 8676. 9290. 10,177. 10,730. 10,825. 11,858. 11,966. 12,119. 12,447. 12,664. 12,825. 12,909. 14,457. 15,376. 15,980. 16,335. 16,386. 16,468. 16,774. 17,026. 17,735. 17,809. 19,443. 19,514. 19,841.

Serie III. a 100 Thlr.: Nr. 144. 1106. 1211. 1520. 1572. 1883. 2565. 2641. 2661. 3213. 3725 4285. 5402. 6075. 6176. 6932. 6979. 7053. 9460. 10,586. 10,878. 11,066. 11,087. 11,250. 11,566. 11,662. 11,727. 12,702. 12,715. 14,472. 14,473.

Serie V. a 500 Thlr.: Nr. 462. 1177. 1585. 1769. 3131. 3530. 3894. 5252. 6456.

Serie VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark: Nr. 2789. 3560. 4357. 15,480. 20,413. 21,085.

Serie VII a 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 713. 2252. 5643. 5973. 6162. 6613. 6862. 7971. 11,852. 11,854.

Serie VIII a 200 Thlr. resp. 600 Mark: Nr. 96. 2855. 5186. 12,609. 14,006. 14,907. 15,136. 15,625. 15,923. 17,597. 17,599. 22,388. 23,075. 23,082. 23,477.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 2049. 2285. 2653. 2882. 4289. 4479. 5519. 6778. 7733. 8033. 8837. 9748. 11,013.

vom 2. Januar 1876, mit Kupons Nr. 8 bis 10 der 4. Kuponsfolge:

Serie I. a 1000 Thlr. Nr. 678. 3774. 4762. 5661. 6299. 7589. 8165. 8461. 8708. 10,178. 11,006. 11,163.

Serie II. a 200 Thlr.: Nr. 1730. 3929. 4645. 5235. 5816. 6219. 6332. 7128. 7539. 7858. 7986. 8184. 8900. 9316. 9486. 9675. 10,356. 11,190. 11,212. 12,118. 12,242. 12,433. 12,629. 13,152. 13,893. 13,961. 14,926. 14,973. 14,974. 15,320. 15,400. 15,487. 16,773. 18,834. 19,402. 19,427.

Serie III a 100 Thlr.: Nr. 883. 902. 907. 1374. 1495. 1737. 1752. 1912. 2125. 2217. 2409. 2458. 2519. 2820. 3134. 3478. 4241. 4825. 4947. 5276. 6153. 6624. 6654. 6730. 6876. 6968. 7051. 7564. 7841. 8421. 8422. 9360. 9493. 9504. 9707. 10,093. 10,435. 10,728 11,118. 11,346. 11,618. 11,832. 11,946. 12,725. 13,621. 14,329. 14,795.

Serie V. a 500 Thlr.: Nr. 251. 313. 642. 951. 1877. 2088. 4148.

Serie VI. a 1000 Thlr. resp. 3000 Mark: Nr. 507. 2382. 5515. 7016. 7277. 8865. 13,421. 18,359. 19,358. 24,433.

Serie VII. a 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 343. 1625. 1656. 1739. 2003. 2041. 3018. 3110. 3174. 3699. 4845. 6322. 6650. 7004. 9135 11,035 12,419.

Serie VIII. a 200 Thlr resp. 600 Mark: Nr. 1107. 1526. 1787. 1922. 2414. 2721. 3763. 4269. 4417. 6808. 7790. 8048. 8064. 8591. 9677 10,660. 12,103 12,321. 12,839. 16,452 16,678. 17,354. 17,838. 19,142. 19,145. 19,755. 19,987. 22,754. 24,282.

Serie IX. a 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 68. 356 1183. 1279. 2211. 2394. 2403. 3547. 3941. 4448. 4510. 4858. 5258. 5295. 5370. 9208. **9689.** 10,601. 11,041. 11,075. 12 044. 12 487. 12,495
hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 12. Juni 1876.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Sanitäts-Commission hat in heutiger Sitzung beschlossen, daß im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege nachstehende Maßregeln während der bevorstehenden Sommermonate in hiesiger Stadt zur Ausführung kommen sollen.

1. Der Verschluß sämmtlicher Brunnen, von denen auf Grund früherer Untersuchung anzunehmen ist, daß ihr Wasser für die Gesundheit nachtheilig ist, ist sorgfältig aufrecht zu erhalten.
2. Die Polizei-Verordnung vom 27. Mai 1873 betreffend die Desinfection der Abtritts- und Senkgruben ist strenge handzuhaben. Sämmtliche Hausbesitzer sind anzuhalten, die Abtritts- und Senkgruben bis zum 15. Juli d. J. zu räumen. Die Desinfection dieser Gruben ist unmittelbar vor der Ausfuhr besonders sorgfältig zu bewirken. Die Sanitätscommission empfiehlt als Desinfectionsmittel rohe mindestens 50 %ige Carbolsäure.
3. Die auf den Wochenmärkten wie sonst feilgebotenen Lebensmittel und Getränke, insbesondere auch das Bier, sollen strenger polizeilicher Controlle unterworfen werden.
4. Auch in diesem Jahre ist eine systematische Revision sämmtlicher Grundstücke der Stadt vorzunehmen, um etwaige Uebelstände in sanitärer Beziehung zu entdecken und zu beseitigen.

Die Sanitäts-Commission erwartet von ihren Mitbürgern eifrige Mitwirkung bei diesen im allgemeinen Interesse durchaus erforderlichen Maßregeln, insbesondere werden alle Haushaltungsvorstände ersucht, auch ihrerseits bei den regelmäßigen Desinfectionen und dahin mitzuwirken, daß nur geruchsfreie und unschädliche Abflüsse aus den Grundstücken auf die Straße getreten. Auf Miether, welche durch ihr Verhalten das öffentliche Interesse schädigen, würde von den Hausbesitzern bei der Polizeibehörde aufmerksam zu machen sein.

Posen, den 9. Juni 1876.

Die Sanitäts-Commission.

gez. **Staudy. Elsner. Dr. Fraenkel. Dr. Gall Dr. v. Kaczorowski. v. d. Lancken. Dr. Mayer. Rump. Dr. Samter. v. Stanowski. Dr. Wituski.**

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die vorstehende Publication der Sanitäts-Commission mache ich darauf aufmerksam, daß die dort erwähnten gesundheitspolizeilichen Anordnungen Seitens der mir nachgeordneten Beamten in sorgfältigster Weise zur Durchführung werden gebracht werden.

Zugleich ordne ich auf Grund der Polizei-Verordnung vom 27. Mai 1873 (Amtsblatt 1873. S. 239) entsprechend den Beschlüssen der Sanitäts-Commission hierdurch an, daß sämmtliche Hausbesitzer die auf ihren Grundstücken befindlichen Abtritts- und Senkgruben spätestens bis zum 15. Juli c. zu räumen haben, wofern diese Reinigung nicht innerhalb der letzten 4 Wochen erfolgt ist.

Auch bringe ich in Erinnerung, daß nach der genannten Polizei-Verordnung jeder Hauseigenthümer verpflichtet ist, die auf seinem Grundstücke befindlichen Abtritts- und Senkgruben, Latrinen, Schlammkasten, Abzugskanäle und Rinnsteine fortgesetzt zu desinfiziren, daß dieselben stets in geruchlosem Zustande sich befinden.

Posen, den 9. Juni 1876.

Königlicher Polizei-Präsident
Staudy.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung des Neubaues eines Durchlasses auf der Schroda-Schwersenzer Landstraße, Territorium Zielnik Kol., welcher exkl. der in natura zu leistenden Hand- und Spanndienste auf 173 M 56 Pf. veranschlagt ist, an den Mindestfordernden habe ich auf

Freitag,
den 23. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau Termin anberaumt, wozu Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenanschlag, sowie die Lizitations-Bedingungen in meinem Büreau eingesehen werden können.

Schroda, den 8. Juni 1876.

Königlicher Landrath.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Witkowski** in Posen durch Beschluß vom 31. März 1875 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet

Posen, den 12. Juni 1876.

Königliches Kreisgericht.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 818 eingetragene hiesige Firma **Samuel Aronheim** ist erloschen.

Posen, den 12. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Handels-Register.

In unser Firmen Register ist eingetragen:
bei Nr. 1439 die Firma **Hugo Tilsner**, deren Niederlassungsort Posen war, ist erloschen;
unter Nr. 1661 die Firma **Theodor Jahns**, Ort der Niederlassung Posen, und als deren Inhaber der Kaufman **Theodor Jahns** zu Posen;
zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Posen, den 9. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist eingetragen:
bei Nr. 166, woselbst die Firma **H. Knafter** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hirsch Knafter** zu Posen aufgeführt steht, in Kolonne 6:
Die Firma ist durch Erbgang und Kaufvertrag auf den Kaufmann **Jacob Blumenthal** zu Posen übergegangen, welcher das Handelsgeschäft unter der Firma **H. Knafter Nachfolger** fort führt; vergleiche Nr. 1662 des Firmenregisters;
unter Nr. 1662 die Firma **H Knafter Nachfolger**, Ort der Niederlassung Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Blumenthal** zu Posen;
zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Posen, den 10. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Brennholzverkauf.

Aus den in Nähe des schiffbaren Warthestroms belegenen Forsten des Majorats **Obersitzko** sollen

Montag
den 19. Juni 1876,
Vormittags 10 Uhr,
in Obersitzko im Gasthofe des Herrn **Kronthal,**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen circa 6000 Raummeter kiefern Kloben öffentlich verkauft werden.

Grünberg bei Obersitzko, den 12. Juni 1876.

Das Forstamt.

Eine gangbare Restauration, Hotel oder Gastwirthschaft in einer belebten Kreis- und Garnisonstadt wird zum 1. Juli oder auch später zu pachten gesucht unter Chiffre **N. S. 1000** postlagernd Posen.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorio werden folgende Testamente bereits über 56 Jahre aufbewahrt:

a. das Testament der **Dobrowolski**'schen Eheleute aus **Krotoschin**, errichtet am 21. November 1801,
b. das Testament der Frau **Catharina v. Borowska**, geb. **v. Koszutska** aus **Skaboszewice**, Kreis Adelnau, vom 16. December 1819.

Die betreffenden Interessenten, welche ihre Rechte auf die Publikation nachweisen können, werden in Gemäßheit des § 218 Titel 12 Theil I des Allgemeinen Land-Rechts aufgefordert, die Publikation dieser Testamente nachzusuchen

Krotoschin, den 7. Juni 1876.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Adolph Kuttner gehörige, zu **Mielzynek** unter **Nr. 7** belegene Grundstück, das mit einer Gesammtfläche von 18 Hektar 24 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Reinertrage von $33{,}_{40}$ Thlr. zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 24 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 12. Septbr. 1876,
Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft, und das Urtheil über die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages an demselben Tage, Mittags 12 Uhr, verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwanige besondere Bedingungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gnesen, den 6. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Nobach.**

Submission.

Die Lieferung und Anbringung der für das Geschäftsgebäude hiesigen Königlichen Kollegialgerichts erforderlichen Rinnenverkleidung aus zum Theil getriebenem Zinkblech soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend
den 24. Juni 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau, Magazinstraße Nr. 4 hierselbst, angesetzt, woselbst die Bedingungen einzusehen und die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten rechtzeitig einzureichen sind.

Posen, den 13. Juni 1876.

Der Bauinspektor.
O. Hirt.

Bekanntmachung.

Montag den 19. Juni c. und darauf folgende Tage, mit Ausnahme des Freitags, sollen von früh 9 Uhr ab in

Klein Groitzig
bei **Chobienice**

die zu der **Ferdinand Gaffke**'schen Konkursmasse gehörigen Mobilien und Inventarstücke, als: Meubles, Silbersachen, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Glas, Porzellan, Kleidungsstücke, Haushaltungsvorräthe, Leinenzeug, Betten, Matratzen, Bücher, Noten, ein Fortepiano, Ackergeräthe, Maschinen, Arbeits- und Kutschwagen, Stallutensilien, Eisentheile, Leder, Flachs 2c. 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wollstein, den 13. Juni 1876

Der Konkursverwalter.

Dienstag den **20.** d. M., Vormittags 9 Uhr, wird in **Tarnowo**, Kreis Posen, ein 14 Tage altes **Fohlen** öffentlich meistbietend verkauft.

Das Distrikts Kommando
der 5. Gendarmerie-Brigade
zu Posen.

Ein **Gut** von 100 bis 300 Morgen, guter Boden, deutsche Gegend, wird bald zu kaufen gesucht.

Offerten unter **G. S. 100** postlagernd Polkwitz erbeten.

Warnung vor Täuschung!

Der General-Agent der Singer Manufakt. & Co., Herr **G. Neidlinger**, wagte es vor Kurzem, unsere Behauptung, daß er das deutsche Publikum wissentlich über den Ursprung seiner sogenannten Originalmaschinen täusche, indem er solche größtentheils aus Glasgow in England beziehe, eine Verdächtigung und Lüge zu nennen, und berief sich dabei auf die Hamburger Einfuhrlisten, nach welchen er seine Maschinen aus **Newyork** erhalte.

Heute liegen uns die Hamburger Einfuhrlisten vom 20. April bis 29. Mai d. J. vor, nach welchen Herr Neidlinger allerdings 14 Kisten und 26 Körbe aus **Newyork**, dagegen aber **Eintausenddreihundertsiebenundvierzig Kisten und 900 Körbe aus Leith, dem Hafen von Glasgow**, empfing und zwar:

Newyork,	20. April	13 Kisten	26 Körbe,
"	28. April	1 "	— "
		14 Kisten	26 Körbe.
Leith,	11. Mai	199 Kisten	300 Körbe,
"	15. Mai	193 "	200 "
"	17. Mai	145 "	200 "
"	24. Mai	674 "	— "
"	29. Mai	136 "	200 "
		1347 Kisten	900 Körbe.

Also, während er es wagte, uns der Lüge zu zeihen, hat er obige 1347 Kisten und 900 Körbe bereits beordert und unterwegs.

Und bei solchen, doch nur auf die Täuschung berechnenden Manipulationen wagt es dieser Herr General-Agent von Täuschung zu sprechen, die sich die Händler mit deutschen Fabrikaten ihm gegenüber schuldig machen, er, der seit Jahren dem Publikum englisches Fabrikat und Machwerk für theures Geld als amerikanische Waare verkauft.

Wie lange wird sich das deutsche Publikum solches noch bieten lassen und wann wird es endlich einsehen, daß seine vaterländische Industrie von diesem Herrn General-Agenten tagtäglich in Schmutz herabgezogen wird, indem er erklärt, daß alle anderen Fabrikate als die seinigen werthlose Nachahmungen sind und wie lange wird es Herr **Neidlinger** noch wagen, dem Publikum seine Glasgower Machwerke als **amerikanische Singernähmaschinen** zu verkaufen?

Wir werden nicht aufhören, das Publikum vor solchen Manipulationen, die Herr **Neidlinger**, wenn solche ein Anderer versuchte, wahrscheinlich als Betrug bezeichnen würde, zu warnen und immer wieder darauf hinweisen, daß es nicht nöthig hat, sein theures Geld für englische Waare, die ihm als amerikanische verkauft wird, wegzuwerfen, wo es bessere und billigere deutsche Fabrikate erhalten kann.

Schließlich machen wir das Publikum noch darauf aufmerksam, daß Herr **Neidlinger** in seinen verschiedenen Filialen deutsche Maschinen, die ihm irgend ein kleiner Fabrikant gemacht hat, als abschreckendes Beispiel gegenüber seinen Fabrikaten hinstellt, um dem Publikum die Güte seiner Waare, gegenüber der deutschen Maschine augenscheinlich zu machen, daß er also zu Mitteln greift, die ein redlicher Kaufmann als unanständig bezeichnen würde, die er aber benutzen muß, will er seine Waaren überhaupt noch auf deutschem Markte erhalten.

Für den Fachmann brauchen wir übrigens wegen der Güte des deutschen Fabrikates gegenüber den von Herrn **G. Neidlinger** so pomphaft angepriesenen echten amerikanischen Singernähmaschinen nichts zu bemerken.

Für den Nichtkenner behaupten wir, daß die Erzeugnisse der deutschen Singerfabriken das echte amerikanische Fabrikat schon seit längerer Zeit erreichen und mehrfach übertreffen und umsomehr noch das von Herrn **G. Neidlinger** als amerikanisch angepriesene, der Glasgower Fabrik. Eine Behauptung, deren Richtigkeit jeder Kenner den sich dafür Interessirenden an den betreffenden Maschinen sehr gern nachweisen wird.

Dresden, im Juni 1876.

Seidel & Naumann.

Nach genommener Einsicht in die Hamburg-Altonaer Waareneinfuhrlisten vom 20. und 28. April, 11., 15., 17., 24. und 29. Mai d. J. bestätigen wir den Herren **Seidel u Naumann**, daß genannten Listen nach, Herr **G Neidlinger, Hamburg, 14 Kisten und 26 Körbe Nähmaschinen aus Newyork und 1347 Kisten und 900 Körbe Nähmaschinen aus Leith** (Hafen für Glasgow) empfing.

Die Redaktion der Dresdner Nachrichten.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich die neuen patentirten **Singer Nähmaschinen** aus der Fabrik der Herren **Seidel & Naumann** in Dresden als das Beste in Nähmaschinen was bis dato existirt. Dieselben übertreffen in Solidität und Leistungsfähigkeit alle anderen Fabrikate, die inländischen sowohl als die amerikanischen und englischen und wird selbst der Nichtfachmann die immensen Vorzüge dieser Maschinen sofort erkennen.

Posen, den 14. Juni 1876.

Emil Mattheus,
alleiniger Vertreter für die Herren **Seidel & Naumann**, Dresden.

Gesucht ein Darlehen auf 2 Jahre von

6—7000 Mark

gegen sehr sicheres Unterpfand. Gef. Offerten unter **L. D. 8** an die Exp. d. Ztg. einzusenden.

Birkenbohlen

werden in größeren Posten gegen Baarzahlung gekauft. Franko-Offerten sub **C. S.** an **G. L. Daube & Co.** in Breslau.

Mauersteine,
alte, sind billig abzugeben bei
Spiegelberg, Hager & Co.,
General-Unternehmer für Bauausführungen,
Wasserstraße 1.

Weißer
Pferdezahn-Mais,
frisch und zuverlässig,
vorräthig bei
Friedlaender & Co.,
Schloßstraße 4.

Umzugshalber
ist eine braunrothe Plüschgarnitur und noch mehrere gut erhaltene Möbel Markt 82, 2 Tr., v. früh von 8—9, Nachm. v. 2—3 zu verkaufen.

Waisenstraße 8 zwei große Ladenspinde zu verkaufen.

Nur 3 Mark.
Große
Fernröhre
sehr scharf mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, **30 Zoll lang**, fein ausgestattet versende gegen Einsendung von nur 3 Mark. Händler Engros-Preise.
B. Pfeifer, Berlin,
Dragoner-Str. 26.

Flora-Loose } a 3 M., 11 für 30 M., Ziehung 1/7., v. **Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

Delicat.
Prämiirt:
Thorn 1874. — **„Bios"** — Königsberg 1875.
Magenstärkend. — Erwärmend.

Alpenkräuter-Magen-Bitter,
erfunden und nur allein echt zubereitet von
M. Meyer & Hirschfeld
in
Kulmsee.

Mit Wasser gemischt erfrischend und kühlend.

Vertretung für Posen:
S. Adamski,
Wilhelmsplatz Nr. 6.

Zu haben in fast allen renommirten Delikatessenhandlungen, Restaurationen, Konditoreien und Hotels.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor
Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, Bleichsucht 2c. Preis pr. Flasche 10 Sgr.

Droguen, Chemicalien, cosmetische Seifen, salicylsäure-Mittel etc. empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin.
Wittich & Benkendorf.
Chausseestrasse 21.

Briefl. Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiederverk. Rabatt.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Szczodrowski** zu **Buk** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

6. Juli d. J. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. Mai d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Termins-Zimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Naschinski** und **Stiebler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Als definitiver Massenverwalter ist der Bürgermeister **Nanus** zu Buk heut bestätigt worden.

Grätz, den 3. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Konkurs-Kommissarius.

Subhastations-Patent.

Das dem Eigenthümer **Franz Ajankowski** gehörige, in **Niestronno**, Kreis **Mogilno**, sub **Nr. 10** belegene Grundstück soll im Termine

den 14. August 1876, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von $42_{,84}$ Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 87 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 11 Hektar 53 Ar 70 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Büreau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 16. August 1876, Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 9. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft Plawce, Schrodaer Kreises belegene, im Hypothekenbuche derselben unter Nr. 1 Vol. 43, Pag. 385 seqq. eingetragene, dem **Friedrich Gotth lf Heickerodt** gehörige Gut, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalte von 223 Hektaren 62 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $1044_{,74}$ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 189 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

den 12. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Königlich. Kreis-Gerichts-Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Schroda, den 29. März 1876.

Könial. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Berliner Flora-Loose

Stück 3 Mk. (8 Stück 20 Mk.) versendet gegen Nachnahme **H. Brunow,** Berlin W. Mohrenstraße 23.

Subhastations-Patent.

Das in **Padniewko,** Kreis Mogilno, sub Nr. 2 belegene, den Eigenthümer **Mathaeus** und **Marianna** geb. **Kwasny = Kominiarek**schen Eheleuten gehörige Grundstück soll im Termine

den 4. August 1876, Vormittags 8 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 64,74 Thlr. und einem Nutzungswerthe von 75 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enhält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 19 Hektar 35 Ar 90 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grnndstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 16. August 1876, Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 9. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Povinz Posen werden gemäß § 30 des Vereinsstatuts zur

General-Versammlung auf Freitag den 23. Juni 1876, Abends 7 Uhr, im Lambert'schen Concert-Saale

eingeladen.

Tagesordnung.

1) Verwaltungsbericht.
2) Abnahme und Dechargirung der Rechnung für das Jahr 1875.
3) Vorlegung und Bestätigung des Etats pro 1876.
4) Wahl von 3 Directions-Mitgliedern und 3 Stellvertretern
5) Wahl der 3 Rechnungs-Revisoren pro 1876.
6) Abänoerung des § 27 des Vereinsstatuts.
7) Persönliche Angelegenheiten.

Es wird zugleich bekannt gemacht, daß mit Genehmigung der Ober-Aufsichtsbehörde den Inhabern der Receptionsscheine von Nr. 1 bis 1918. auch für das Jahr 1876 eine Dividende von 50 Proeent der Beiträge gewährt werden soll.

Das Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen.

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Anerkannt und erprobt als bestes, reinstes und unschädlichstes aromatisches Zahn- und Mundwasser zur Stärkung, Belebung, Erfrischung und Reinigung der Zähne, des Zahnfleisches und Mundes. Preis pr. Flasche 1,25, 2 und 3 Mark. — **Anatherin-Zahn-Pasta** zu 10 bis 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr.— **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Depots in den meisten Apotheken, in Posen bei Herrn **S. Alexander** (H. Kirsten), St. Martin 11.

An ein. in der Serie bereits gezog. vormals Kurhessischen, jetzt

Kgl. Pr. Prämien-Loose Gewinnziehung den 1. Juli.

Hauptgewinne: 40,000, 8000, 4000 2000, 2×1500, 3×1000, 5×400 Thaler u. s. w. gebe, zur Vereinfach. gleich unter Anrechnung des sicheren Gewinnes von 75 Thlr.,

das	1/320	1/160	1/80	1/40	1/20	1/10	1/5
für	1⅓	2⅓	4⅓	8⅓	16⅔	33⅓	66⅔

Thaler.

Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Berlin Friedrichstr. 204.

Mein mit dem heutigen Tage eröffnetes

Restaurant und Bierlokal

in **Tilsner's Hôtel, Friedrichsstraße 30,** erlaube ich mir dem geehrten Publikum ganz ergeberst zu empfehlen.

J. Kahnke.

Montag, den 19. Juni, findet hierselbst die **letzte Vorstellung** statt.

Circus Renz,

Kanonenplatz, Posen.

Freitag, den 16. Juni 1876.

Sneewittchen.

Pantomime in 5 Tableaux, nach dem gleichnamigen Märchen für den Circus neu bearbeitet und in Szene gesetzt vom Direktor E. Renz.

1. Tableau: **Der Zauberspiegel.** — 2. Tablau: **Bei den Zwergen.** — 3. Tableau: **Die Vergiftung.** — 4. Tableau: **Sneewittchens Erwachen.** — 5. Tableau: **Das Krönungsfest.**

Zum Schluß: **Große Apotheose**

Vorkommende Tänze und Gruppirungen ausgeführt von 120 Personen. Die Ausstattung: Costüm, Requisiten, Dekorationen, Equipagen neu.

Das Schulpferd **Gravelotte**, geritten von Herrn **E. Renz** jun.

Koncurrenz der beiden Koryphäen

Fräul **Neiß** und **Stark.**

Der Schimmelhengst **Faroy**, vorgeführt von Herrn **F. Renz.**
Fräul. **Jeanette Eichler**, Exerzitien auf ungesatteltem Pferde.

Morgen Vorstellung.

P. T.

Aufgefordert von dem außerhalb wohnenden verehrten Publikum, darunter die ganze Strecke Posen-Ostrowo, die Ausstattungs-Pantomime „Die Königin von Abyssinien" noch einmal zu geben, habe ich mich veranlaßt gefunden, Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Die Königin von Abyssinien**, Abends 7½ Uhr **Sneewittchen** zur Aufführung zu bringen, dadurch findet erst Montag, d. 19. Juni die **Abschiedsvorstellung** statt.

E. Renz, Direktor.

Grabkreuze, Grabgitter, Grabtafeln

liefert billig und schön

H. Klug,
Posen, Breslauerstr. 38.

Compagnie Laferme

Tabak- und Cigaretten-Fabriken in Dresden.

Neuerdings erschienene Fälschungen veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß jede Verpackung unserer **echten Laferme-Cigaretten und -Tabake** mit der gesetzlich deponirten



versehen ist — das eine jede unserer Cigaretten unter dem, dem Gründer der russischen und Dresdner Cigaretten-Fabriken als Auszeichnung zuerkannten **Kaiserlich-Russischen Reichsadler** die Worte

Compagnie
LAFERME
Dresden

trägt — daß auf unseren Banderollen neben unserer Firma deren Domizil **Dresden** und die Worte

(vorm. Joseph Huppmann, Firma Laferme)

sowie die **Zeichnung des Direktors R. Spies in Facsimile** befindlich ist.

Jede Abweichung hiervon ist eine Fälschung unserer Verpackung.

Wir warnen die Händler schließlich vor Ankauf der Fälschungen unserer Cigaretten, welche eine Fabrik in Magdeburg liefert, gegen welche wir klagbar geworden sind.

Gusseiserne Fenster

in mehr als 1000 Mustern liefert billigst

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Zahnwolle

zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen empfiehlt à Hülse 15 Pf.
Elsner's Apotheke.

Aprikosen

zum Einmachen **pro 100 Stück 6 Rm.** versendet **Jb. Reinhardt** in **Wachenheim** a. d. Haardt.

Wegen richtigem Abnehmen und solider Ankunft erbittet man baldige Bestellungen.

Pr. Loose u. Anth. 1. Kl. ½—1/16. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

St. Adalbert 48

an der Freischlacht, eine gute Wohnung im 2. Stock vom 1. Juli zu verm. Näheres daselbst beim Wirth.

Läden

zu vermiethen **St. Martin und Mühlenstraßen-Ecke.**

Näheres im Comtoir: Mühlenstraße 21, 1 Treppe.

Eine kl Wohnung ist Breitestr. 12 vom 1. Oktober zu verm.

Eine freundliche Mittelwohnung ist sofort oder pr. 1. Juli zu verm. St. Adalbert 1. Näheres beim Wirth.

Eine große Wohnung,

bestehend aus einem Saal, 3 Stuben, Küche, Korridor und sonstigem Zubehör ist Breitestr. 20, 1. Etage, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres im Komtoir von
Rudolph Rabsilber.

Gr. Gerberstr. 32,

nahe der Breitenstraße, ist ein Laden event. mit anstoßender Wohnung vom 1 Oktober c. ab zu vermiethen.

Wallischei 93

ist sofort oder 1. Juli eine gut tapezirte Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 52 ist vom 1. Juli ein m. Z, 1 Tr, nach vorn, besond. Eing., 15 M. monatl, zu verm.

Ein gr möbl. Zimmer mit Kabinet, Burschengelaß u. Stall. zu verm. Näh. Lindenstr. 6 beim Hausdiener.

Ein tüchtiger
Bureau-Gehülfe
findet sofort eine angenehme Stellung beim Distrikts Kommissar in Lobsens

Zwei fleißige Gehilfen

können sich melden in meiner Gärtnerei (St. Martin) Hohe Gasse Nr. 2.

A. Krug,
Kunst- und Handelsgärtner.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesbrough of Tees unterhält regelmässig

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ein junger, gebildeter Landwirth, drei Jahre beim Fach, der polnischen Sprache mächtig, dem es auf hohes Gehalt nicht ankommt, sucht Stellung.

Postlagernd Kosten. **M. K.**

Ein theoretisch und praktisch gebildeter

Brenner,

der zuletzt 6 Jahre mit einem kontinuirlichen Apparate gearbeitet hat, sucht veränderungshalber eine anderweitige Stellung. Zeugnisse nach Wunsch. Gefällige Offerten erbeten unter **252 Kempen postlagernd.**

Ein zweiter Wirthschafts-Beamter,

beider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei 100 Thlr. Gehalt Anstellung zum 1. Juli. Auskunft giebt Herr Insp. **Steinke** in Przybroda bei Rokietnica.

Tüchtige Rockschneider, sowie einen **Maschinisten** für die Werkstatt verlangt

M. Graupé,
Wilhelmsplatz 17.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, am liebsten von außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in einem der ersten Geschäfte Posens Stellung als Lehrling. Selbstgeschriebene Offerten unter **B. N.** befördert die Exped. der Posener Ztg.

Ein junger Mensch, nicht über 17 Jahr alt, mit schöner Handschrift, wird auf sofort als **Schreiber** für ein größeres Comptoir gesucht.

Schriftliche Gesuche sind **persönlich** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein unverheiratheter Heizer

zur Lokomobile kann sich melden bei **H. v. Stern,** Posen, Halbdorfstraße 22, 1 Tr.

Eine gesunde deutsche Amme wird gesucht Wasserstr. 27, 1 Tr.

Eine tüchtige mit Landwirthschaft vertraute

Köchin

wird vom 1. Juli cr. bei hohem Lohn gesucht Adressen einzureichen unter **P. H. 7** an **Rud. Mosse** in **Posen,** Mühlenstraße 40.

Ich suche zum baldigen Antritt für mein Kolonialwaaren-Geschäft einen

Lehrling,

womöglich der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Poln. Lissa, den 12. Juni 1876.
F. Marcinkowski.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations - Geschäft suche einen **Lehrling.**

A. Unger,
Grätz.

Eine geprüfte **Lehrerin**, Israelitin, die seit einigen Jahren eine Stelle als Erzieherin bekleidet, sucht wieder eine solche zum 1. August d. J. bei einer jüdischen Familie in einer Stadt. Nähere Auskunft ertheilt der Rabbiner Hr. Dr. **Klemperer** in Landsberg a/W.

Ein junger verheir. Kunstgärtner, welcher der poln. und deutsch. Sprache mächtig ist, dem die besten Zeugn. zur Seite stehen, sucht per Johanni oder Michaeli Stell. Gefl. Off. werden unter **S. K. 101** postlag. Dubin erbeten.

Der Landwehrverein zu Pinne

beabsichtigt den 3. Juli festlich zu begehen, er wünscht dazu eine Musikkapelle von 10 bis 12 Mann zu engagiren. Offerten unter Angabe der Forderung erbittet sich

Der Vorstand.

In Anbetracht der Zeitungsberichte, mit welchem Vergnügen das so bekannte und beliebte Komiker Stück

„Hirsch in der Tanzstunde"

vom berliner Publikum aufgenommen worden ist, wird Herr Direktor **Renz** ersucht, diese Piece am Sonntage auch hier aufführen zu lassen!

Circus-Freunde.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter Amalie mit dem Gutsbesitzer Herrn **Carl Busse** zu Kowanowo erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Klempitz, 14. Juni 1876.
C. Hemmerling, Gutsbesitzer.

Die Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Jungen zeige hiermit allen Bekannten und Verwandten ergebenst an. **Paul Wilcke.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Emilie Dreising mit Pastor Hugo Lamprecht in Ostrometzko und Gr.-Ballerstedt. Frl. Hedw. Tharandt mit Hrn. A. Liedl in Laubegast und Dresden. Frl. Leonie v. Helmrich mit Major v. Loeben in Trier u. Erfurt. Frl. Bertha Ventzlaff mit Hrn. Karl Drath in Woldenberg u. Gnesen. Frl. Elisabeth Ebers mit Dr. phil. Otto Porrath in Berlin. Fräul. Emma Mahlow mit Schornsteinfegermeister Wilh. Grund in Königs Wusterhausen.

Verehelicht. Lieut. d. Res. Paul Graßhof mit Frl. Marie v. Kron in Quedlinburg. Staatsprokurator Wilh. Dahmen mit Frl. Anna Meyer in Eupen. Lieut. a. D. u. Ingenieur Wilh. Otto mit Frl. Klara Kluge in Berlin u. Halberstadt.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt und Notar Stettin in Belgard, Herrn Stadtgerichtsrath Adamczyk in Breslau, Hrn. Prem.-Lieutenant Wentworth Paul in Jena, Hrn. Oberlehrer Dr. Schmitz in Wehlau, Hrn. Stadtgerichtsrath Leonardi in Königsberg.

Interims-Theater

(Königsstraße 18).

Freitag den 16. Juni:

Extra-Vorstellung.

Entree 75 Pf.

Erstes Gastspiel des Fräulein Clara von Hagen vom Stadt-Theater zu Hamburg.

Die Waise von Lowood.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch Pfeiffer.

Vor und während der Vorstellung Konzert

Preise der Plätze:

1. Rangbalcon, 1. Rangloge und Sperrsitz 75 Pf., Parterre, Seitenloge und Sperrsitzstehplatz 50 Pf.

Sonnabend den 17. Juni:
Zum 2. Male (neu einstudirt):

Leichte Cavallerie.

Komische Operette in 2 Aken von Costa. Musik von Suppé.

Hierauf:

Zehn Mädchen und kein Mann.

Komische Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.

Carl Schaefer.

Interims-Stadt-Theater in Posen.

Freitag den 16. Juni:

Extra-Vorstellung zu halben Preisen.

großes Garten-Concert.

Zum letzten Male:
Mit neuen Transparentbildern und Couplets.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Die Direktion.



Nur noch kurze Zeit!

Schmidt's Affen- und Hunde-Theater

nebst

Kunstreiterei.

St. Martinstr., neben Hotel zum Deutschen Hause.

Freitag den 16. Juni
große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend den 17. Juni
Vorstellung.

Sonntag den 18. Juni
zwei Vorstellungen.
Anfang 4 und 7½ Uhr.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.